Digitized by Google

D. BARTHOLOMAEUS ZORN
MEDICUS BEROLINENSIS.

COLLECTIO OPUSCULORUM HISTORIAM MARCHICAM ILLUSTRANTIUM,

Das iſt,

Sammlung

Von allerhand theils gedruckten, theils ungedruckten, und zur Erläuterung der Märckiſchen Civil-Kirchen-Gelehrten- und Natur-Geſchichte gehörigen

Nachrichten

Und

Schrifften.

Fünfftes Stück.

BERLIN,
Verlegts Gottfried Gedicke, Königl. privil. Buchhändler, 1728.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ein jämmerlich Ding in altschrift, doch hat er in meinen documenta gesehen und allegiret allwo ihm mehr zu glauben.

I.

Urſprung des Uhr-Alten, Weitberühmten, Adelichen Geſchlechtes

Derer von der Schulenburg,

Genommen aus den Alten Scribenten, Monumenten, Lehnbriefen, Erbverträgen, und ſonſten aus beſtändiger Ausſage beglaubter Adelichen Perſohnen.

Geſtellet durch

TOBIAM JERASIUM, Pfarrherren der Gemeine Chriſti zu Bezendorff in der Alten Marck.

Sir. 44.

Laßt uns loben die berühmten Leute, und unſere Väter nacheinander. Viel herrliches Dings hat der HERR bey ihnen gethan von Anfang durch ſeine groſſe Macht.

DAS ich wol, Großgünſtiger lieber Leſer, wol weiß, daß wer am Wege bauet, müſſe viel reformirens leiden, mich auch mein hochtragendes Amt hätte können zurücke halten, mich ſolcher Sachen nicht zu unterwin-

Digitized by Google

den: So hat mich doch dazu verurſacht das wohlgeneigte Chriſtliche Gemüth des Adelichen Geſchlechts der von der Schulenburg, gegen dem HErrn Chriſto, deſſelben reine Lehr, getreue Diener, Kirchen, Schulen, und Armen-Lazareth, auch inſonderheit gegen meine wenige Perſon. Wegen welcher municenz ſolches löbliche Geſchlecht zwar meines præconii und Lobs nicht erſt bedarff, ſintemahl es derhalben vorlängſt allenthalben beruffen iſt: Jedoch damit ich auch meine Danckbarkeit etlicher maſſen gegen daſſelbe erklärete, nach dem Pfund das mir GOTT vertrauet, habe ich ſolches latino carmine erſt verſetzet, und dann auf Anhalten vornehmer Herren, und auf Gutachten meiner groſsgünſtigen Junckern, zum beſten den Adelichen Frauen und Jungfern, ſo dieſem Geſchlecht verwandt ſind, und andern welche im Latein nicht geübt ſein, ins Deutſche transferiret, weil aber im Lateiniſchen, wie die Gelehrten wiſſen, viel, poetiſcher Art nach, weitläufftig tractiret, und illuſtriret, und ſich ſolches in unſer deutſche Sprache nicht alles ſchicken wolte, ſo habe ich nur die Meinung des Lateiniſchen Carminis, was die Sache an ihr ſelbſt belanget, ins Deutſche bringen wollen. Du lieber Leſer, wolleſt alles aufs beſte auslegen, weil wir ja berühmte Leute loben ſollen, wie uns Sirach lehret, cap. 44.

So habe ich in dem lateiniſchen Carmine etwas weitläufftiger erſtlich geſagt, woher doch der Nahme Schulenburg herkommen möge.

Do

Da ich dreyerley anmuthige Derivationes ge-
funden. Erſtlich, weil dieſes Geſchlecht ſon-
derlich viel allezeit auf Clöſter (welches der er-
ſten Stifftung nach anders nicht denn Schulen
ſein) Kirchen und Schulen gewendet, nicht al-
lein im Pabſtthum, da man ein verdienſtlich
Werck bey GOTT daraus gemacht, ſondern
auch bey dem geoffenbahrten Licht des Heil.
Evangelii, da man ſonſt nicht gerne viel zu Got-
tes Ehren pflegt aufzuwenden. Solcher Per-
ſohnen könte' ich etliche Ehrenthalben wohl
nennen, wenn mirs geziemen und gebühren
wolte. Aber GOTT erhalte ſolche Eccleſiæ &
Scholæ Nutricios ja lange bey beſtändiger Leibs-
und Seelen-Geſundheit, und vergelte ſolche
Kirchen- und Schul-Freundſchafft zeitlich und
ewig, laſſe auch ſolches ihnen oder ihren lieben
Kindern ja nicht miſſen, wie ſonſten ſein liebes
theures Wort uns ſolches zuſaget.

Vors andere ſo können ſie auch daher mit al-
len Ehren und Ruhm Schulenbürger heiſſen,
weil ſie beydes in guten Künſten, die man in
Schulen lernet, und auch in Rittermäßigen
Thaten erfahren und berühmt ſind. Denn
ja dieſem löblichen Geſchlecht mit Ehren kan
nachgeſaget werden, daß ſie ſich meiſtentheils,
meines Wiſſens, guter Künſte, Sprachen, Rech-
ten/oder doch Ritterlichen Thaten in Kriegen be-
fliſſen, wie denn in der Genealogia viel vorneh-
me Rittermäßige Perſohnen, Biſchöffe, Docto-
res, Hauptleute, Marſchälcke, Stadthalter, O-

berhofmeiſter, Churfürſtliche und Fürſtliche Räthe zu finden, derowegen ſie auch jederzeit hoch von Inn- und Ausländiſchen Potentaten ſind reſpectiret worden. Wie denn um das Jahr Chriſti 1500. ungefehr **Albrecht von der Schulenburg** der Schwartze genannt, ein Ritter des gülden Vließes bey Königlicher May: in Spanien hoch in Gnaden, und wegen des gedachten Ordens-Gebrauch in Brüderſchafft mit derſelben gleichſam geweſen. Wie auch der Rittermäßige Held Jacob **von der Schulenburg**, ein berühmter Hauptmann wider den Türcken unter Käyſer Maximiliano II. geweſen, wie beim Leunclavio zu ſehen. Will andre mehr geſchweigen, welche ſich in Ausführung der Linien, wills GOtt, finden werden.

curieuse derivation

Die dritte Derivation oder Herführung ihres Nahmens kan uns die Bedeutung des Sächſiſchen Worts Schulen geben, das heiſt anders nicht als klüglich wiſſen hinter dem Berge zu halten, und nicht bald zuplatzen, wie der Römiſche Hauptmann Fabius Maximus derhalben gerühmet wird beim Tito Livio. Denn dieſes Geſchlecht ſonderlich wegen ſolcher prudentiæ, und weißlichen Rathſchlägen allzeit groſſen Herren lieb und angenehm, und bey denſelben in Raths- und Kriegs-Beſtallung geweſen, nicht allein innerhalb ſondern offt auſſerhalb des Landes bey Käyſern, Königen, und Fürſten. Wie denn heutiges Tages viel dieſes Adelichen Geſchlechts noch in ſolchen Würden und Anſehen

ſein,

Digitized by Google

ſein, als der Augenſchein giebt. Hier wollen wir den Chriſtlichen Leſer aber nicht weiter aufhalten, ſondern zu andern Sachen ſchreiten.

Was den Uhralten Urſprung dieſes Adelichen Geſchlechts betrifft/ finden wir zwar davon viel widerwärtige Meinungen der Scribenten. Doch wenn man ſie fein gegen einander hält, ſo colligiret man ſo viel draus, daß es gar eines uhralten Herkommens ſey von den Schwaben, die man Senones genennet, und viel Jahr auch für der leiblichen Geburt Chriſti denſelben löblich fürgeſtanden, welches daher der Wahrheit gar ähnlich, weil Spangenbergius ſchreibet, daß die fürnehmſten Senones im Wapen drey rothe Greifs-Klauen in weiſſen Felde geführet, welches heutiges Tages derer von der Schulenburg Wapen auch iſt, wie bekannt, denn daß der Ochſe mit dem Fähnlein dazu kommen, bedeutet daß diß Adeliche Geſchlecht das Erb-Oberküchen-Meiſter-Amt der Chur Brandenburg nach ſolcher Zeit bekommen, als lib. 4. in germ. drunten ſoll angezeichnet werden. Gedachter Hiſtoricus will auch daß die älteſten Herrn von der Zahna eines Geſchlechts hiermit geweſen/ und gleichfalls dannenhero entſproſſen ſein ſollen. Was aber die gedachte Senones für fürtreffliche Leute geweſen, bezeugen ſolches nicht allein Tacitus, der ſie die edelſten Schwaben nennet, und Forcatulus de Moribus Gallorum, ſondern es hat ihr Fürſt Brennus (der Brandenburg die alte Stadt ums Jahr für Chriſti

 Geburt

Digitized by Google

Geburt 416. wie Angelus meldet, gebauet und auf den Ort da itzt der Dohm ſtehet, und noch die Burg genennt wird, ſoll haben gewohnet, wie wol andere der Senonum Hauptſtadt Aken an der Elbe ſetzen. Philippus lib. 4. Chronic.) dargethan, was dieſes Volck und Geſchlecht vermocht, indem er, als Livius lib. 5. Decad. 1. und Polybius lib. 1. c. 2. auch alle bewehrte Hiſtorien ſchreiben, aus dieſem Ort Landes der alten Marck etwan 400. Jahr für der Gnadenreichen Geburt Chriſti ſich erhaben und in Galliam (welches itzt Franckreich heiſt) erſtlich verrückt, daher Forcatulus und andere irren, daß ſie etliche Deutſche, etliche Frantzöſiſche Senones ſetzen, da ſie doch eigentlich alle Deutſches Geblüts und Stammes geweſen, ob ſie wohl ihren Sitz allda angeſchlagen) folgends Welſchland, und Griechen-Land durchgezogen, und allenthalben groſſen Ruhm erlangt, ja die vornehme Stadt Rom in groſſe Noth und Schrecken gebracht, wann ſie dieſelbe eingenommen, und geplündert bis aufs Capitolium, welche Veſtung ſie doch auch bey der Nacht faſt erſtiegen hatten, wenn nicht die Wächter von ſchnattern der Gänſe wären aufgewecket worden, wie Livius bezeugt.

Daß aber ſolches alles abermahl keine Fabeln, oder Gedichte, ſondern der Wahrheit gantz ähnlich ſey, erſcheint daher, daß noch dieſen Tag Senis in Franckreich und Tuſcanien und Senogallien eine Stadt in Umbria geſunden werden, derer Inwohner gar geſtändig ſein, daß ſie als

Colo-

Colonien dieſes Volcks verblieben und zum Gedächtniß auch den Nahmen erhielten. Philippus Melanchton lib. 4. Chron. ſetzt noch mehr Städte, welche von dieſen Senonibus ſollen erbauet ſein, als Meyland, Verone, Trient, Bergom, Vincentz ꝛc. Welches fürnehme Städte in Welſchland noch heutiges Tages ſein.

Als aber die Senones durch langwierige Kriege, und ſonſten auch allerhand Zufälle geſchwächt, ſonderlich von ihren Nachbaren den Sachſen übel gedrängt worden, und ihnen gieng nach dem Verſe, veteres migrate coloni, oder nach der Fabel da der Igel ſeinen Wirth, der ihn zu Gaſte oder Herberge aufgenommen, vertrieb: Sind ſie aus dieſem Ort, und ihrem alten Sitz gewichen / und in Sicambriam oder Geldern gezogen, daſelbſt ſich nieder gelaſſen, und gewohnet, daher irren etliche, wenn ſie ſchreiben / daß die von der Schulenburg Gelderſches oder Sicambriſches Geblüths ſein, da ſie doch nur, nebſt ihren Landsleuten den andern etlichen Senonibus, bey den Geldern Fremdlinge, (wie die Kinder Iſrael in Egypten, oder in der Cananiter Lande) geweſen. Zum Bezeugniß der Wahrheit, ſo iſt in Geldern noch ein Hauß die Schulenburg genannt, und ſoll um Trier noch das Geſchlecht vor wenig Jahren gewohnet haben, (als Peucerus in einer Intimation Anno 1569. 8. Auguſti meldet.)

Ob nun wol das Geſchlecht zwar von der Regierung gekommen, iſt es gleichwol an Muth

und

und Mannheit fürtrefflich geblieben. Denn es nebſt den Sicambern, unter welchen ſie nunmehr wohneten, die Stadt Trier mit erobern, und den Römiſchen Stadthalter Lucium, der zu viel Tyranney übete, ſchlagen, und erwürgen helffen. Daß alſo den Grund des Königreichs Franckreich zu legen auch diß Geſchlecht mit geholffen, wie es denn auch folgender Zeit der Cron viel und wohl gedienet, biß endlich, durch GOttes ſonderliche Schickung der hochlöbliche Kayſer Carl der Groſſe die Sachſen gedämpffet, und diß Geſchlechte nebſt andern mehr, in dieſe ihre alte Heimat wider geführet, als Enzelius und Angelus melden, ungefehr ums Jahr nach Chriſti Geburt 771. Hierinnen ſind ſie bis auf dieſe Stunde verblieben, und ſich auch in die umliegenden Länder weit ausgebreitet.

So weit gehet in dem Lateiniſchen Carmine die Meinung des erſten Buchs.

Um das Jahr Chriſti 1020. iſt eine groſſe Veränderung in dieſen Ländern erfolget. Wenn nemlich Churfürſt Dietrich von Brandenburg nicht allein die Wenden, ſo unter ihm ſaſſen, feindſelig verhaſſete, und mehr als andre Unterthanen, beſchwerete, ſondern auch den Wenden zu Spott und Verdrieß bey Kayſer Henrichen dem andern verurſacht, daß zwene Wendiſche Fürſten aus der Laußnitz ſind gehenckt worden, und Hertzog Bernharden von Sachſen abgehalten, daß er ſeine Schweſter nicht dem Wen-

dischen

diſchen Hunde, dem Könige Miſtevoiwo, ſondern einem Deutſchen ſolte vermählen laſſen, ſind die Wenden ſo verbittert geworden, daß ſie ſämtlich wieder von dem Chriſtlichen Glauben gefallen, uhrplötzlich die gantze Marck eingenommen, übel an Geiſtlichen Perſohnen, und Häuſern tyranniſiret, und Churfürſt Dietrichen von Land und Leuten verjaget, der endlich in groſſer Armuth zu Magdeburg geſtorben, da ihn das Capittel mit Allmoſen ſoll erhalten haben: Beſiehe hierinn Angelum lib. 2. annal. March. pag. 62.

Unter ſolchem gefährlichen Zuſtande hat ſich auch diß Geſchlecht derer von der Schulenburg, wie ohne Zweiffel andere viel, lange Jahr drücken und leiden müſſen, bis endlich Marggraff Albrecht der Bär genennet, die Wenden vertilget, oder verſetzt/ und das gantze Land wieder in Schwang bracht, da es denn auch mit dieſem Geſchlecht in einen viel beſſern Stand gerathen, ungefehr um das Jahr 1147. wie Angelus zeugt lib. 2. pag. 85. Denn weil erwehnter Marggraff, der auch hernach Churfürſt geworden, bey dieſem Geſchlechte beſondere Mannheit und Treu geſpüret, hat ers hoch reſpectiret, und wollen etliche daß um dieſe Zeit, das Hauß Apenburg an daſſelbe gekommen/ wie wol die anweſenden Lehnbrieffe auſſagen und bezeugen, daß ſolches zur Zeit Ludewig Beyern des ältern Churfürſt zu Brandenburg geſchehen ſey, weil daſſelbe treulich bey der Herrſchafft umgeſtanden,

den, als der falſche Woldemar, mit vieler umliegenden Fürſten-Hülffe die Marcke anfiel, der Lehnbrieff iſt datiret Anno 1349. den 14. Novembris zu Arenburg. Solche Hiſtoria iſt auch in der Marckiſchen Chronicke Angeli zu finden, lib. 2. pag. 153. und wird von vielen für eine Fabel geachtet, aber der angezogene Lehnbrieff denen von der Schulenburg gegeben, bezeuget daß es eine wahrhaffte Geſchicht ſey. Denn ſo lauten die Wort: Darum, daß ſie uns treu verblieben ſind, in den ſchweren Zeiten, als Woldemarinus aufſtund mit groſſer unmenſchlicher Schnödigkeit, und Betrügniß, und uns überzogen unſer Widerwärtige der von Sachſen, und der von Anhalt, und andere, als das Land uns aufrühriſch ward, und ſich an einen Müller ergeben wolte, da ſie auffrichtig bey uns, und unſern Brüdern ſind umgetreten, und alle Noth mit uns überſtanden, daß unſere Feinde gedämpfft worden ſind, 2c.

Es könte aber gar wohl ſein, daß ſothanes Hauß hernach wider vom Geſchlecht kommen, und dazumahl wieder daran gelanget, wie es dann bey andern Geſchlechten offt alſo hergegangen.

Es meldet auch Herr Laurentius Peccenſtenius in ſeiner Meißniſchen Chronicken, daß bey dieſes Marggraff Albrechts URSI Zeiten/ Dietrich, oder wie andere wollen Heinrich von der Schulenburg gelebet, und bey demſelben in groſſen Anſehen geweſen, der ſolle ihm dem Rath gege-

gegeben haben, die Wenden und Sclaven derer Oerter gar auszurotten, und mit andern Einwohnern zubeſetzen, immaſſen erfolget, daß viel Adeliche und andere Geſchlecht aus Geldern, Frießland, und Gülich in die Marck transferiret ſein, wie auch die Flandern den Ort um Belzig, Briezen, Rabenſtein, ꝛc. damahls erlangt, welcher Ort daher noch der Flemming genennet wird, unter welchem Kreiß auch das Hauß Tucheim, ſo gleichfalls denen von der Schulenburg gehöret, liegt. Um dieſes ſeines Verſtandes, und anderer treuen Dienſte willen, ſoll ihn erwehnter Marggraff zum Oberſten beſtellet, und ihm die Hauptmannſchafft, oder Landvögtey der Alten Marck eingegeben haben.

Als auch über etliche Jahr hernach derer von der Schulenburg Sitz, die Schulenburg genennt, durch den Rath der alten Stadt Saltzwedel (bey welcher es hart gelegen, als die rudera bezeugen,) erobert und zerbrochen worden, wie Enzelius zeuget, und Marggraff Albertus (nicht der Bär, ſondern Churfürſt Otthonis II. Bruder zu Brandenburg) das Hauß Bezendorff denen von Kröchern genommen Anno 1202. (Angelus pag. 49. meldet,) hat ſolches Hauß der Churfürſt ſein Bruder Anno 1204. erſtlich um 2000. Brandenburgiſche Marck verſetzt, Wernern und Dietrichen von der Schulenburg: (welches wohl der vorige geweſen ſein kan, wiewohl er dazumahl ziemlich bey Jahren müſte

müſte geweſen ſein,) über zehen Jahr aber Anno 1214. ihren Kindern und Nachkommen, Hrn. Wernern Rittern, Bernten, Wernern, nnd Levinen von der Schulenburg erblich zu rechten Mannlehen verliehen, wie der Lehn-Brieff bezeugt, welcher im Lateiniſchen angezogen worden.

Und iſt alſo von dieſem Hauſe Betzendorff, von Herrn Wernern Rittern, ſolches Geſchlecht bis auf gegenwärtige Zeit propagiret daher es auch, wegen des reichen Einkommens (als welches neben Apenburg zweene Städtlein, und mehr als 50. gute Dörffer mit allen Zugehörigen hoch und niedern Gerichten, auch über Adeliche und andere Geſchlechter Lehnſchafften, und andern regalien in ſich begreifft, auch mit 24. Pferden dem Churfürſtl. Hauſe Brandenburg zugethan iſt) allzeit für das Haupt und Stammhauß gehalten worden, ob ſich wol alle von der Schulenburg ausdrücklich nicht davon ſchreiben.

Die Regalien, ſo in parentheſi zuvor gedacht, welche nebſt dieſem Geſchlecht derer von der Schulenburg, auch andern beſchloſſenen von Adel, als denen von Kneſebeck, Alvensleben, Bißmarck, Jagowen, Schencken / Bartensleben, und etliche derſelben denen von Plato, und von Bodendick mitgetheilet, (als in dem Lateiniſchen am Rande das Datum Ort/ und Zeit angezogen,) ſind fürnehmlich unter andern dieſe, daß erſtlich der von der Schulenburg, nebeſt

nebeſt etlichen erwenten Geſchlechtern, eigene Müntze ſchlagen dürffen, wie denn unlängſt noch die Klauenſchillinge im gange und ſchwange geweſen, ob ſie noch mögen zu finden ſeyn, weiß ich nicht. Daß ſie auch nicht vor dem Landgericht zu Tangermünde erſcheinen dürffen, ſondern ihr eigenes beſtelltes Landgericht halten mögen, welches denn alle Jahr zweymal geſchicht, um Pfingſten zu Apenburg, um Martini zu Bezendorff. Ihr itzige beſtellter Land-Richter iſt der Ehrenveſte, Wohlweiſe und Wohlgelahrte Herr Conradus Stille Bürgermeiſter der alten Stadt Saltzwedel, welchen ich Ehrenhalben wol nennen mag.

Zum Beſchluß vermelde ich dem günſtigen Leſer ſo viel, ob wol in künfftiger Genealogie, oder Stam-Regiſter Herr Ritter/ zu welches Zeiten das Hauß Bezendorff erſtlich an dis Geſchlecht gekommen, zum gewiſſen Stamm dieſes löblichen Geſchlechts geſetzt, das man gleichwol noch viel dieſes Geſchlechts bey den Hiſtorien finde, derer Nahmen wir keinen gewiſſen Ort in unſerer Stamm-Linien geben können. Welche wir deshalben auch in ein beſonder Buch gebracht, welches das nechſt folgende dritte ſeyn ſoll. So viel aber in folgenden andern Büchern wills GOTT werden geſagt werden/ hat man gar gewiſſe Nachrichtungen beydes in Lehn-Brief

 fen,

ſen, Verträgen, und andern alten Brieſen, ſo noch alhier zu Bezendorff bey dieſes Geſchlechts Lehnträgern, dem Edlen, Geſtrengen, und Ehrenveſten Levin von der Schulenburg, Werners Weyland Häuptmans der Alten Marck ſeeligen Sohn, Oberhofeküchenmeiſter der Chur zu Brandenburg rc. verhanden/ und in originalibus aſſerviret, und verwahret werden.

Der günſtige Leſer wolle ſo weit hiemit zu frieden ſeyn, bis das weiter Vollführung dieſes Adelichen Geſchlechts in ſpecie, könne ex inſpectione Archivorum folgen. GOTT wolle diß löbliche Geſchlecht, wie er hat angefangen, weiter ſegnen, und erhalten ſeiner lieben Kirchen, Chriſtlichen Schulen, und dem Armen Lazareth zum beſten, um Chriſti willen,

AMEN.

Herr

Ander Theil
Der
CONTINUATION oder weiterer
Vollführung des Hoch⸗Adelichen,
Uhr⸗Alten Geſchlechtes
Derer von der Schulenburg,
aus glaubwürdigen Scribenten,
Monumenten, Receſſen, Teſtamenten,
Verträgen, geſtifſteten Memoriis,
Todten⸗Regiſtern, und beſtändi⸗
ger Auſſage vornehmer Ade⸗
licher Perſohnen
Geſtellet durch
TOBIAM JERASIUM Pfarnern zu Bezendorff
in der Alte Marck.

Pſ. 112. v. 3.

Das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet ſeyn: Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hauſe ſeyn, und ihr Geſchlecht wird nimmermehr vergehen.

Inhalt des dritten Buchs im Lateini⸗ſchen CARMINE,

Darinn etliche von der Schulenburg nahm⸗hafftig gemacht werden, die ſich in dem vori⸗gen geſatzten Geſchlecht⸗Regiſter nicht finden.

Wir kommen, günſtiger Leſer, in unſerm Schulenburgiſchen Geſchlecht, und Geſchicht⸗Regiſter, etlicher maſſen, GOtt Lob, aus dem danckeln, an das Licht, da

wir dann ziemliche gute Nachrichtung haben, weil uns nicht allein die Perſohnen, ihr Standt, und ja der meiſten Nahmen, ſondern auch Zeit und Ort, aus glaubwürdigen verhandenen Zeugniſſen (welche an ſeinem Ort, zu mehrer Verſicherung, ſo viel als ſich ſchicken will, werden angezogen werden) bekant gemacht werden ſollen: Aber das iſt zu beklagen, daß wir allen ſolchen Perſonen gewiſſe Stamm-Linien nicht geben können, ob ſie wol gewißlich, aus dem Adelichen Geſchlechte derer von der Schulenburg entſproſſen; **Weil die lieben Alten nicht beſonder Fleiß darauff gewendet, ſondern ein jeder ſich nur dahin bearbeitet, wie er für andern tugendreich und berühmet werden möge.** Wir haben aber gleich wohl ſolche fürnehme Leute nicht gar ſtillſchweigens übergehen wollen oder ſollen.

Einmahl, dieweil ſie bey vielen Scribenten nahmkündig gemacht, etliche auch darunter hochberühmet ſind. Zu dem, damit der günſtige Leſer, wenn er davon bey andern leſe, nicht möge irre gemacht werden, über daß auch uns keines Unfleiſſes beſchuldigen, darum wir dieſen ein eigen Ort und Buch haben geben wollen, als die ſich unſer obgeſatzten Genealogien nicht anzumaſſen hätten.

Aus des Herrn Heinrich Rantzowes Bibliotheca hat M. Hieronymus Henninges, Prediger zu Lüneburg, etlicher fürnehmer Adelicher Geſchlecht

ſchlecht Genealogie An. 1490. zu Hamburg in Folio Regal Pappier gedruckt laſſen ausgehen. Da unter der von Meyendorff Geſchlecht und Geſchicht-Regiſter incidenter, erſtlich eines von der Schulenburg / Adolff genannt, gedacht wird / der ein berühmter Fehnrich wider die Nordmannen, oder Dehnen geweſen, und neben Lüloff von Meyendorff, bey der Stadt Norden in Frießland, in der Schlacht geblieben, Anno Chriſti 874. oder 875. lib. citat. pag. 8.

Kurtz darnach wird eines von der Schulenburg Edo genannt, gedacht, welcher neben Fritz von Meyendorff, Eridag von Arnim, und Wirichen von Aſſenburg, von den Dehnen, ſo Hadeler und Staden überfallen, gefangen, aber von Bennen Hertzogen in Sachſen und Lüneburg wieder erlöſet worden, Anno 988. ibid. p. 8.

So bezeugens die Annales und Todten Regiſter des Kloſters Ebsdorff, daß neben Hertzog Brunen von Sachſen (welcher die Stadt Braunſchweig erbauet / daher ſie auch ihren Nahmen hat, daß ſie Brunens Wick, oder Burg geweſt) fünffe des Geſchlechts derer von der Schulenburg (welcher Vor-oder Tauff-Nahmen aber nicht mehr können geleſen werden) in der Schlacht wider die Denen geblieben.

Desgleichen können wir dem berühmten Helden Heinrichen oder Ditrichen (deſſen wir oben, aus Peccenſtenii Meißniſcher Chronicke,

B 5 gedacht)

gedacht) von der Schulenburg, der bey Marg-
graffen Albrechten dem Beer hoch in Gnaden
und Anſehen geweſt, keinen gewiſſen Stamm
geben: Sondern müſſen es dabey beruhen laſ-
ſen, daß er dieſes Geſchlechts Kron und Zierde
eine geweſen, und ſeinen Gevattern ein Exem-
pel der Tugend nach ſich verlaſſen.

Wer auch der **Werner** von der Schulen-
burg mag geweſen ſeyn, welchem neben Dit-
richen (ſeinem Agnaten oder Bruder) das Hauß
Betzendorff erſtlich verpfendet worden, können
wir nicht eigentlich wiſſen. Vielleicht kan es
der folgende Herr Werner Ritter gar wol ſeyn,
dem nach 10. Jahren (neben ſeinen Gebrüdern
oder Vettern) daſſelbe zum rechtem Mannlehen
verliehen worden, und von dem unſere Genea-
logie ihren Anfang nimmt. Weil er innerhalb
der 10. Jahren den Ritterſtand kan bekommen
haben. Aber wer wils oder kans eigentlich ſagen?
Denn wie man ſagt, es wird alle ſieben Jahr
eine neue Welt.

Wer will uns recht berichten, ob Dietrich
von der Schulenburg (deme das Hauß Betzen-
dorff neben obgedachtem Wernern, erſtlich ver-
pfendet worden) der obige Dietrich oder Hen-
rich geweſen, deſſen Wort bey dem Marggraf-
fen Albrechten dem Beer viel gegolten? Doch
wo es derſelbe ſeyn ſolte, würde er ziemlich alt ge-
worden, und auch für dieſem Werner wol geſatzt
ſeyn.

Wen ſollen wir fragen, welche die jenigen
gewe-

geweſen, ſo neben Herrn Wernern Rittern mit gedachtem Hauſe Betzendorff beliehen worden? Obs Herrn Werners Brüder, oder nur Agnaten und Gevettern geweſt? Wiewol man ihres folgenden Lebens, Zuſtands und Nachkommen halben ziemliche Nachrichtung findet.

Denn **Werner**, unter dieſen dreyen iſt hernach Biſchoff zu Lebus geworden. Welches zwar Angelus annal. March. p. 96. gedenckt, aber des Geſchlechts ſchweigt. Aber wir haben gar gute Nachrichtung aus einem Revers des Kloſters Krevesen, über 300. Reiniſche Gülden, darin ſtehen dieſe Worte: **Dem Werdigen in GOTT Vatern, Wernern, Biſcopen tho Lebuß und ſynen Vettern geheten van der Schulenborg**, ꝛc. Dat. 1221. die Andreæ.

Die andern beyde **Bernt**, und **Levin**, haben zwar Erben verlaſſen, aber ihre Lini iſt gäntzlich abgangen. Es werden aber unter ihren Nachkommen ſonderlich berühmet: §. Haſſo, oder **Buſſo**, welcher Kayſer Rudolphen I. lieb und angenehm geweſt, weil er in den Kriegen wider König Ottocar in Böhmen ſich Ritterlich verhalten, Peccenſt. d. l. §. Hernach Henrich, welcher Fürſtlicher Braunſchweigiſcher Groß Vogt geweſt, und zu Rittershauſen begraben liegt. Beſage des Revers des Kloſters Rittershauſen, datirt 1270. Dom. I. Advent. Item **Manaſſes**, der etliche Geiſtliche Präbenden geſtifftet, beſage des Regiſters, ſo über die arme Gilde zu Betzendorff aufgerichtet. §. Item

Levin,

Digitized by Google

Levin, welcher Dohm Probſt zu Brandenburg, beſage obiges Kloſters zu Ritterhauſen, Reverſals, darin ſtehen dieſe Wort: **Dat love wy an dem Dom Praveſt zu Brandenborg Levinen, und Hanſen/ ꝛc.** §. Item Henrich erſter Probſt zu Kloſter Damke, der Frau Oden Gräfin von Dannenberg geehliget, welche das von ihrem Herren Vater angefangene Kloſter Dambeck, bey Saltzwedel/ nebeſt ihren beyden Schweſtern, reichlich begabt, auch ſelbſt, nach ableiben ihres Ehe-Junckers, und Schweſtern, Aebtißin allda geweſen, derer auch Angelus pag. 107. gedenckt. §. Item Heinrich/ gedachtes Henrichs und Frau Oden Sohn, der auch weltlicher Probſt des gedachten Kloſters geweſen, beſage ſeiner Conceſſion über die Mütterliche donation des Dorffes Velwitz zum Kloſter Dambeck. Datum iſt 1261. die Converſ. Pauli, die Worte lauten alſo: **Ich Hinrick van de Schulenborg, Praveſt tho Dambeck, Hinricks Sohn, ꝛc. Alſe yd vſe Möme de Gråvin von Dannenberg, Oda, de nu vorſteiht den benômenden Süſtern, verordnet, etc.** §. Desgleichen Werner, der in Gallicien) oder Granaten wie es itzt heiſt) wider die Saracenen ritterlich ſtreitend geblieben, beſage des Reverſals des Kloſters Diſtorff über etliche Güter in Medebeck. Datum Dinſtags nach Palmarum Anno 1268, Die Formalia ſind: **Alſe yd verordnet heft noch by ſynem Levend Werner geheten van de Schulenborg, jegen**

gen

gen den Toch in Gallicien, dar he blef wedder die Sarecenen/ ꝛc. §. Item Bernt, ſo in der Schlacht in Hollandt geblieben, beſage eines Vertrages zwiſchen deſſelben Geſchwiſter, und denen von der Schulenburg. Datum iſt 1292. die Nicolai. Die Formalia lauten alſo: **Wegen vſes Brodern, vnd Schwagern Berndes van der Schulenborg, de in Holland vmbkam/ des Erfe an uns gefallen iß. Dem GOtt gnädig ſey.** §. Es ſind auch viel dieſes Geſchlechts Pröbſte zu Saltzwedel geweſt, als man daſelbſt gewiſſe Nachrichtung hat, welche aber nur mit Nahmen uns bekant ſind.

Ohne Zweiffel findet man vielmehr in den Hiſtorien, und Todten Regiſtern, die uns nicht zu Handen gekommen, oder davon wir keinen gründlichen Beſcheid zu geben wiſſen. Zumahl weil ſich diß Geſchlecht ehemahls weit ausgeſtreckt, auch offt von den Häuſern, die ſie bewohnet, ſind genennet worden. Wie dann ehemahls die **von Walſtow** Schulenburgiſches Geblüts, Nahmens und Wappens geweſen, von ihrem Sitz Walſtow aber, die **von Walſtow** ſind genennet worden. Beſage der im Lateiniſchen lib. 2. Schulenburgidos p. 26. in margine ſub (m) angezogener Conceſſion Churfürſt Otthonis des Pfaltzgraffen, Churfürſt Ludwigs des Römers Bruder (dem er auch in der Chur ſuccediret, wie Angelus bezuget, aber ſolche Chur und Land um ein geringes Geld Kayſer Carolo IV. verkaufft) Da-

tum iſt Berlin, Anno 1369. Sonnabend für Invocavit. Der günſtige Leſer wolle der Zeit Ungelegenheit, und vielfältigen Veränderungen zumeſſen, was irgends hierin möchte deſideriret werden. So haben auch die unachtſamen Münche und Nonnen ſolcher Sachen nicht geachtet, oder verſtanden. Das iſt der Inhalt und Meinung des dritten Buchs.

Inhalt des vierdten Buchs, da unſer Genealogia ihren Anfang nimt, und bis zur General-Theilung dieſes Geſchiechts in die Alte oder weiſſe, und junge oder ſchwartze Part gebet, als uns folgende Tabel Nachrichtung gibt. Darin der einfältige Leſer aus den Zahlen die Ordnung der Perſonen, wie ſie im Contextu auf einander folgen, in acht nehmen ſoll, damit er nicht unter ſo vielen Nahmen möge verirret werden.

Anfang

Digitized by Google

Anfang der Genealogia, ſo weit ſich dieſes 4. Buch erſtreckt.

1\. Herr Werner von der Schulenburg, Ritter, Stam̃ Herr.

2\. Herr Heinrich, Biſchoff zu Havelberg.

3\. Bernt

4\. Werner, der in ſeinem Hochzeit Tage erſtochen.

5\. Hans in der Jugend geſtorben.

6\. Henrich der Elter.

7\. Herr Werner Ritter Häuptman der Alten Marck.

8\. George.

9\. Herr Magnus, Comter zum Wildenbruch.

10\. Herr Berndt Ritter.

11\. Buſſo.

12\. Herman.

13\. Herr Berndt Herr-Meiſter.

14\. Buſſo.

15\. Werner.

16\. Sigfrid

17\. Herr Levin Domprobſt zu Magdeburg.

18\. Henrich Häuptman zu Saltzwedel.

19\. Werner jung geſtorb.

20\. Henrich.

21\. Herr Levin Herr Meiſter.

22\. H. Bernt Ritter

23\. Herr Frantz Herr Meiſter.

24\. Werner

25\. Henning.

26\. Seifert oder Siegfried.

27\. Hans in der Jugend verſtorben.

28\. Heinrich Stam̃herr der alten oder weiſſen Porth, davon in folgenden 5. 6. 7. Büchern.

29\. Herr Dietrich Ritter Stammherr des jungen, oder ſchwartzen Theils, davon in folgenden 8. 9. 10. 11. Büchern, wils Gott, ſoll geſagt werden.

Digitized by Google

So ſey nun Herr Werner Ritter (weil wir ja nicht höher kommen können) der Stamm-Baum der anitztlebenden aller von der Schulenburg. Welcher, wie er mag zum Ritterlichen Stand kommen ſeyn, man nicht eigentlich ſagen kan. Obs wegen ſeiner Ritterlichen Thaten halben, oder wegen einer angeſtalten, und verrichten Wallfahrt ins heilige Land zum Grabe Chriſti geſchehen. Wie man denn viel zu Jeruſalem beym H. Grabe zu Ritter geſchlagen. Doch ſcheinet es der Wahrheit ähnlicher, daß er denſelben durch löbliche Thaten wird erlanget haben, weil er über ſeiner Wallfahrt zu Ekron oder Accaron in dem H. Lande geſtorben, Anno 1229. den 22. Octobr. als die Memoria, ſo ihm ſein Sohn Herr Heinrich Biſchoff zu Havelberg, zu Stendal in der Domkirchen den 22. Octobr. zu halten, ums Jahr Chriſti 1278. die Petri ad vincula geſtifftet, ausweiſet. Welche im Lateiniſchen (weil es Lateiniſche Formalia ſind) am Rande, angezogen. Sein Gemahl iſt geweſen Frau Urſula, Herrn Lamprechts von Norez und Gieſeln Tochter. Beſage derſelben Memorien, ſo den 10. May zu halten geſtifftet, da ſie Herr Henrich Biſchoff ſeine Mutter, den Herren von Noretz aber ſeinen Großvater nennet. Die Herrn von Noretz aber haben in ihrem Wapen den wilden Mann und den bunten Ochſen mit dem Fähnlein geführet (wie zu Tangermünde am Rath-Hauſe ihr Wapen ausweiſet)

die Aelteſten aber von der Schulenburg nur drey rothe Greiffsklauen beydes oben, und innerhalb des Schildes. Weil die Herrn von Roretz (als oben, lib. 1. p. 6. gedacht) das Erb-Oberhoſe-Küchenmeiſter Amt der Chur Brandenburg gehabt, welches der bunte Ochſe mit dem Fähnlein bedeutet. Nach Abgang aber ſolcher Herrſchafft (welches, wie es Angelus annal. March. pag. 100. meldet, geſchehen ſeyn ſoll, Anno 1342.) haben die von der Schulenburg ſolches Amt, ſamt dem Wapen erlanget und erhalten.

Mit dieſer ſeiner Ehefrauen hat Herr Werner Ritter zweene Söhne gezeugt. Unter welchen der eine Heinrich Biſchoff zu Havelberg geworden, wie obige Memorien, und Angelus annal. March. p. 102. bezeugen.

Der ander Sohn Bernt hat das Geſchlecht bisher gebracht. Wenn er aus einer von Alvensleben drey Söhne erzeuget, Wernern, Hanſen, und Henrichen. Conſtat ex dotalitio pagi Woldenberg, Datum An. 1274. die Pantal.

Werner Bernts Sohn iſt in ſeinen Hochzeitlichen Ehren-Tagen erſtochen, und liegt zu Awdorff bey Betzendorff in meinem Filial in der Kirchen begraben, als obgeſagte Memoria Herrn Heinrichs, Biſchoffs zu Havelberg, welche ſolte im 1. Februarii gehalten werden, bezeugt.

Hans Bernts Sohn iſt Todes verfahren in ſeiner Jugend, beſage obiger Memorien, der im die Thomæ ſolte gehalten werden.

Henrich Berndtes Sohn, iſt allein, wie ſein Herr Großvater, und Vater propagator des Geſchlechts vorblieben (beſiehe den Anfang obiger Memorien, und in Lateiniſchen am Rande lit. (f) und hat mit ſeiner Ehefrauen Margarethen von Veltheim ſechs Söhne gezeuget, Wernern, Levin, Berndt Hans, Henrichen und Dietrichen. Beſiehe eadem marginalia ſub lit. f.

Herr Werners Ritters Henrich Sohns Linie.

DEr erſte Sohn Herr Werner hat ſeines ElterVatern Nahmen, und Stand erhalten, und iſt Häuptmann der Alten Marck geweſen, ums Jahr Chriſti 1319. (Enzel. Edin.) als nach tödlichen Abgang Churf. Woldemar II. Hertzog Ottho der Milde genannt von Braunſchweig deſſen Eydam, pro dote die alte Marck bekommen (wiewol ihm ſolche ohnlängſt hernach wider genommen worden) Beſihe des groſſen Calands zu Saltzwedel in lat. Carmine ſub (h) im Teutſchen drunter bey Herr Levin HerrMeiſters num. 21. angezogen. Datum Anno 1315. 3. Novemb. Dieſes Herr Werners Ritters Frau iſt geweſt Frau Anna Freyin von Wanſchleben, Herrn Gebhards, und Frau Claren, Gräfin zu Oſterburg, und Altenhauſen Tochter, mit welcher 5. Söhne in ſtehender Ehe erlanget, als Georgen, Berndten, Buſſen, Siegfrieden, und Henrichen. Conſtat

Digitized by Google

ſtat ex literis reverſalibus des Kloſters Ammens-leben, ihren Erben gegeben Anno 1303. die Matthiæ. Und aus der fundation des Altars Corporis Chriſti in unſer lieben Frauen-Kirchen zu Saltzwedel datirt Anno 1330. die Martini. Vide in latin. a. b. c. am Rande.

George Herr Werners Ritters Sohn iſt ein tapffer Held geweſen, und hat dem falſchen Woldemar mit beſondern Treuen widergeſtanden, als Peccenſtenius d. l. meldet. Er hat zur Ehe gehabt Lucien Verdemans, eines fürtreff-lichen Adelichen Geſchlechts dazumahl von Döh-re, welche in unſere Betzenderffiſche Kirche eine Sammet-Kaſel, und den groſſen ſilbern Kelch, daraus man faſt in 100. Communicanten ſpei-ſen kan, verehret (der Kelch iſt noch verhanden: Die Kaſel vor der Zeit Frau Bartha Sophia von Bartensleben ſelige, des Weyland Herrn Häuptmann Werners von der Schulenburg, Levins Sohn, auch ſeeligen Hauß-Frau, mit einer neuen verwechſelt, und die alte nach Ahlum in der Kirche verordnet.) Seine Söhne ſind geweſt: Magnus Comptor zum Wildenbruck, welcher ſehr alt worden, und faſt 100. Jahr in dieſer Welt zugebracht. Beſiehe im Lateiniſchen Marginalia ſub (c) daraus man 76. Jahr rechnen kan, daß er allbereit Verträgen hat beygewohnet, und viel zu geiſtlichen Sachen gewendet. Herr Bernt/ Ritter, und Buſſo/ Georgen Sohne, deſſen Sohn Hermann aus Frauen Catarinen von Haken erzeuget, der letzte

aus dieſer Linie geweſen. Conſtat ex Privileg. über das Gerichte Sellentin dat. Königsberg, An. 1370. die Pantal. Vide Peccenſt. d. l. Conſtat quoque ex fundat. der ewigen Lucht zu Betzendorff in S. Georgen Capelle, welche beym Stölpe genannt, unlängſt noch geſtanden, (aus welches ruderibus die Schule allda noch erbauet) Anno 1292. die Pancratii.

Herr Bernt, Herr Werners Ritters Sohn, iſt HerrMeiſter geweſt, welcher von Jugend auf ſich viel auf die Studia gelegt / und deßhalb nach derſelben Zeit ſehr gelehrt geweſt, er hat die Schule zur Sonnenburg an der Warte, in des HerrnMeiſters Lande gelegen, fundiret, und begabt, auch die Compterey zu Wildenbruch geſtifftet Anno 1382. (Vide Peccenſten. & Smaler.) welche er ſeinem Vetter, und Succeſſori Herrn Franzen eingegeben, dannen ſie auff Herr Magnum dieſes Geſchlechts gekommen, und alſo in die 200. Jahr ſtets von dieſem Geſchlecht iſt beſeſſen worden, inmaſſen die Annales ſolches klärlich darthun, und bezeugen. Dieſes Herrn Berndts wird gedacht in einem Vertrage, den er neben Herrn Dietrichen Biſchoffen zu Brandenburg, und Herrn Berndten Kelnern zu Halberſtadt, allen von der Schulenburg aufgerichtet, zwiſchen Herrn Berndten, und Berndten, auch Henrichen, und Henrichen ihren Gevattern. Datum iſt Betzendorff, Anno 1376. die Pantal.

Buſſo, Herr Werners Ritters Sohn, hat einen Sohn Werner gelaſſen, welcher aber im

24.

24. Jahr ſeines Alters verſtorben. Beſage der obgedachten fundat. der ewigen Lucht, und ex donat. pagi Woldenburg zum Kloſter Krevesen, Anno 1381. die Medardi.

Siegfried, Herr Werners Ritters vierter Sohn, hat ſich auch treulich bey Churfürſt Ludwigen wider den vermeinten Woldemar finden laſſen. Vide Peccenſten. d. l. und obgedachte Donation des Dorffs Woldenberg. Seine Söhne ſind geweſt Herr Levin Dom-Probſt zu Magdeburg, Henrich Häuptman zu Saltzwedel, und Werner, ſo jung geſtorben, beſage eadem donatione. Alſo lauten die formalia: Dat hebben uns Volbort geſen Herr Levin Praveſt in dem Dohme zu Meiborg, und Hinrick Höfetman tho Soitwedel, und Werner Bröder, Siferts Söhne, ꝛc.

Henrich, Herr Werners Ritters letzter Sohn, wird gedacht in der fundation des Altars Corporis Chriſti zu Saltzwedel, wie im Lateiniſchen die Marginalia (b) ausweiſen.

Herr Levin Heinrichs Sohn, iſt Herr Meiſter in Sachſen und Wenden geweſt, und im Kriege wider die ungläubigen Littauer geblieben, Anno 1327. Beſage des Revers des groſſen Calands zu Saltzwedel, Anno 1372. den 3. Novembr. die Formalia ſind: Dat wy angelavet Herr Wernern dem Hövetman, und Herr Bernden dem Over-Köken-Meiſter, Hinricken und Herr Didericken dem Marſcalck Riddern tholeſtände wegen der Seelen örer bröder, Herr

Levins de Meſter was tho Sunnenborg, den düth Jahr de unlövige Littower erſlagen, und des jungen Hauſes, de in de Jöget ſtarff.

Herr Berndts Henrichs Sohns, Ritters Linie.

Dieſer hat auch den Ritterlichen Stand erlangt, und iſt nach Abgang der Herrſchafft von Roretz erſter Oberhofe-Küchen-Meiſter der Chur Brandenburg aus dieſem Geſchlechte geworden. Nach welches Todte das Amt allzeit erblich beim Geſchlecht bis auf dieſen Tag verblieben. Da nunmehr der Lehnträger zugleich, aus Anordnung Churf. Joachimi Friederichs, das Oberhofe Küchen-Meiſter Amt beſtellet, (welches heutiges Tages iſt der Edle Geſtrenger und Ehrenveſter Levin von der Schulenburg Werners S. Häuptmans Sohn vff Betzendorff, Apenburg, Ahlum ꝛc. Erbſeſſen, mein groſsgünſtiger und zuvorleſsiger Mecænat.) Das Oberhofe-Küchen-Meiſter Amt hat ihnen confirmiret Carolus IV. Imp. und ſein Sohn König Wenceslaus Ann. 1373. die Lunæ poſt Nativit. Mariæ. Datum Tangermünde: Ita formalia habent: Ock beſtedigen wy öhnen dat KökenMeſter Amt der Marck tho Brandenborg, in alle der maten, als ſe damede vſen Vorfahren Marggraffen tho Brandenborg belenet ſind und alſe de bether in rawlicher nutte und Gewehr beſeten hebben. ꝛc. Kayſer Sigismundus Anno 1379. Sontag Judica. Kayſer Jodocus

cus Anno 1398. Fridericus I. Elect. 1417. &c. Er hat eine von Bartensleben zur Ehe gehabt, deſſen Söhne ſind geweſt H. Frantz Herrmeiſter zu Sunenburg, der die Schul zu Wildenbruch geſtifftet Peccenſt. & Smaler. Werner Henning / und Siegfrid welche alle ohne männliche Leibs-Erben verſtorben. Conſtat aus dem Kauf-Briefe über das halbe Dorff Briezke Anno 1366. Dom. Lætare. Item ex fundat. Der ewigen Meſſen in der Barfüſſer oder Münche-Kirchen zu Saltzwedel Ann. 1345. die Banifacii.

Hans Henrichs Sohn iſt in ſeiner Jugend Todtes verblichen, beſage obgedachts Revers des groſſen Kalands zu Saltzwedel.

So weit gehet auch die Meinung des vierdten Buchs.

Henrichs des Jüngern, als Stammherrn des alten, oder weiſſen Theils, wie auch Herr Diterichs Ritter, als Stammherrn des jüngern oder ſchwartzen Theils / ſol, wils GOtt, in folgenden Büchern gedacht werden. Das berichte ich dem Leſer hierbey zum Beſchluß, daß viel dieſen Heinrichen II. mit dem Heinrichen I. confundiren, und ſich alſo in den Nahmen verirren. Aber daß es zwo unterſchiedene Perſonen geweſen, und zwar dieſer des vorigen Sohn, iſt allbereit gnug offenbar aus den Memorien, die er neben Herr Heinrichen Biſchoffen zu Havelberg geſtifftet, da er Berndts Sohn Herrn Werners des Ritters Enckel, ꝛc. genennet wird.

Und

Und ſoll, wils GOtt, beſſer in folgendem fünff-ten Buch bekannt werden.

Proverb. 10. v. 7.

Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen: Aber des Gottloſen Name wird verweſen.

II.

Erinnerung zu dem vorhergehenden Articul.

DIe Continuation dieſer Schrifft des Jeraſii folget künfftig. Sonſten iſt von der berühmten Schulenburgiſchen Familie, welche jederzeit durch Erlangung der gröſſeſten Ehren-Stellen und Würden ſich in ſonderbahrem Anſehen erhalten, und daraus vornehme Generals, Marſchalle von Franckreich, Ritter der vornehmſten Orden in Europa, des güldnen Vließes, des Heil. Geiſtes, und Herr-Meiſter des Deutſchen Ordens, auch andre vornehme Miniſtri von Staats- und Militair-Perſonen entſproſſen, auſſer dem, was in dem allgemeinen Hiſtoriſchen, und des Heil. Röm. Reichs Hiſtoriſch-Genealogiſchen Adels-Lexico anzutreffen, eine Nachricht unter folgenden Titel in Druck: Viti Smaleri Paſtoris der Kirchen GOttes zu Penckhun von Urſprung und Ankunfft des löbl. Uhralten Schulenburgiſcher Geſchlechts. Alten-Stettin 1594. 4. Beſiehe auch Micrælii Pommer-Land libro I. c. 103. ſeq. it. libro VI. p. 374. ſeq. allwo vielleicht

leicht durch ein Verſehen das Schulenburgiſche Hauß Apenberg genennet wird, welches Apenburg heiſſen ſolte. Dieſer Micrælius behauptet übrigens, es ſey dieſe Familie aus Geldern entſproſſen, welches der Herr Auctor des vorhin angezogenen Adels-Lexici in Zweifel ziehet, welchem nicht unbillig entgegen zu ſetzen, was der berühmte Ober-Hoff-Prediger zu Quedlinburg Herr Johann Ernſt Schulenburg in der denen Scholis propheticis Georgii Calixti vorgeſetzten Vorrede hirvon gedencket. Seine Worte lauten alſo: " Proſapiam Schulenburgicam, in quam " naſcendi conditio me induxit, exſtruendis Scholis " ſtudiisque promouendis æque ac purioribus doctri- " nis reſtaurandis, ex quo e Geldria in ditiones Mar- " chicas potiſſimum transplantata eſt, occupatam fu- " iſſe, ex hiſtoriis dudum in notuit. " Denenjenigen zu Gefallen, welche Liebhaber von alten Nachrichten ſind, will noch ein paar Auctores nahmhafftig machen, welche von einem und andern aus dieſem vornehmen Geſchlecht weitläufftiger beſonders gehandelt haben. Alſo iſt von Alexander von der Schulenburg in der weiſſen Linie, der, nach dem Er auf Reiſen und durch ſeine Studia ſich groſſen Ruhm erworben, in Frießland von denen Feinden überfallen ums Leben Leben gekommen, bekannt " Jo Fraxinei, Tyri- " getæ P.L. Alexandri Schulenburgii Saxonis equitis " olim & nobiliſſimi & fortiſſimi vita tribus libris il- " luſtrata. Wittebergæ 1584. 8. " Es iſt dieſes Buch in genere Heroico Lateiniſch geſchrieben, und meldet der Auctor auf dem Titel-Blat: " Habes

candide

„ candide lector, equitis prima tyrocinia, militiam,
„ peregrinationes & itinera in Galliam, Britanniam,
„ Italiam, Meliten, Ægyptum, montem Sinæ, Palæ-
„ ſtinam, Noricum, Pannoniam, Sarmatiam, & Dani-
„ am ſuſcepta." Von Richard von der Schulenburg iſt mir eine Oration zu handen kommen, welche folgenden Titel hat: de vita & obitu
„ Dni Richardi Schulenburgii, Equitis Germani toti
„ imperio ab omni virtutum ſplendore commenda-
„ tiſſimi oratio, in qua de origine, progreſſu, & linea
„ familiæ, exequiarum die ſtatibus Luſatiæ volunta-
„ te Dni. heredis præſentata auctore Abrah. Gaſtone,
„ Suebuſino ſil. ſuæ Magnificentiæ ab officiis." Ff. 1601.

III.

Nachricht von JO. CERNITIO.

Da der bekandte JO. CERNITIVS unter denen Märckiſchen Hiſtoricis billig für den vornehmſten gehalten wird, ſo gedencken wir allhier ſeiner nicht ohne Urſach. Er war in Berlin gebohren, und hatte zum Vater M. JOHANNEM Archidiaconum an der S. Nicolai Kirche.* Sein Großvater hieß THOMAS, welcher des ſeel. Lutheri Haußgenoſſe, und der erſte Evangeliſche Prediger in Teupitz, einer wohlbekandten Stadt unter der Herrſchafft gleiches Nahmens zur Marck gehörig geweſen. Sein Buch, welches Er als Churfürſtl. Brandenburgiſcher Archiuarius, und Vice-Regiſtrator geſchrieben, und welches ſonderlich hieher gehöret, führet folgenden

* Es gedencket deſſelben Andreas Müller in ſeiner ſo genannten Cantzel-Predigt p. 67. conf. etiam Porſtii Theologiam homileticam in exemplis p.

den Titel: " Decem e familia Burggrauiorum Noribergenſium Electorum Brandenburgicorum icones ad viuum expreſſæ, eorumque res geſtæ, una cum Genealogiis fide optima collectæ publicatæque, Berl. Anno 1628. fol. Exemplaria proſtant apud Auctorem." ** Franzöſiſch iſt dieſes Buch von dem bekandten Antonio Teisſier herausgegeben, Berlin 1707. fol. Der Titel iſt: les vies des Electeurs de Brandenbourg, compoſeés en latin par Jean Cernitius, & miſes en François par Antoine Teisſier.

Daß dieſer Mann ſehr aufrichtig / und aus zuverläßigen Nachrichten geſchrieben, bezeugen folgende Worte, welche in der Dedication an den damaligen Churfürſten Georg Wilhelm enthalten ſind, welche allhier wiederholet zu werden verdienen. " Ego, ut ſubiectionis, fidelitatis, ac gratitudinis meæ debitæ erga inclytam domum Brandenburgicam, cuius tot tamque memorabilia paſſim facta extant, quæ nulla unqam delebit ætas, & in omnium ſemper ore vigebunt, argumentum ac ſpecimen pro viribus edam, præſertim ea mihi data occaſióne, qua theſaurum litterarium Electoralem, monumentaque certis T. ſecretiſſima (quorum iam per integrum decennium, ea qua par eſt, fide curam habui) penitius potui introſpicere ac rimari, in colligendis Genealogiis Electorum Brandenburgenſium Burggrauiorum Noribergenſium, conſcribendis itidem vitis, & in pingendis, incidendisque in æreis formis eorundem iconibus, tantum

** Bey dem Herrn Verleger dieſer Sammlung iſt eine gewiſſe Anzahl Exemplarien von dieſen ſonſt raren Buche anzutreffen.

Digitized by Google

tantum impendi operæ, quantum per otium debui, „ & per facultatem potui. „

Damit der geneigte Leſer erkenne, was von CERNITIO für Urtheile in der gelehrten Welt gefället werden / ſo beruffe mich auf des Herrn Cantzlers von Ludwig Germaniam principem, allwo Er p. 642. alſo urtheilet? " Vtinam plura " huius viri in hoc argumento extarent. Fi-" des, induſtria, elegantiaque dicendi opuſcu-" lum comendant. „ Dem ſetze ich an die Seite, was der berühmte Struve in ſeiner bibliotheca Hiſtorica c. 20. §. 5. p. 540. hievon ſaget: CERNITIVS a fide, induſtria, & ſermonis ſuauitate commendatur.

IV.

Nachricht von BARTH. Zorn.

DEm Verlangen dererjenigen, welche allezeit eine Nachricht von dem Leben derer Gelehrten begehret, deren Kupffer unſerer Sammlung vorgeſetzet wird, einige Gnüge zu leiſten, wird allhier eine obwohl kleine, doch hoffentlich nicht unangenehme Erzehlung von D. Barth. Zorn mitgetheilet. Es wurde dieſer Mann, welcher in denen hieſigen Reſidentzien lange Zeit einen glücklichen Medicinæ practicum abgegeben, zu Berlin gebohren an. 1639. d. 9. Aug. Sein Vater war Barth. Zorn Raths-Cämmerer und Apothecker allhier, von welchem die annoch florirende berühmte Zorniſche Apotheke den Nahmen und Urſprung hat. Nach

gelegten

Digitized by Google

gelegten Grunde in denen Humanioribus, weß-
halb er das Berliniſche Gymnaſium beſuchte,
ging er auf die Univerſitát Wittenberg, und
triebe daſelbſt die Philoſophie und Medicin gan-
tzer 2. Jahr hindurch, wandte ſich aber von dan-
nen nach Altdorf, allwo er 4. Jahr dem ſtudio
Medico mit ſolchem Fleiß oblag, daß er daſelbſt
Anno 1663. nachdem er eine Diſputation ſine
præſide de abortu gehalten, den Gradum Docto-
ris erhalten. Hierauf entſchloß er ſich eine Reiſe
nach Italien zu thun, und beſuchte beydes die
daſigen Univerſitæten und Lazarethe ſehr fleißig,
und kam in folgendem Jahre wieder in ſein
Vaterland zurúcke, allwo er von der Zeit an
Praxin Medicam glúcklich faſt in die 50. Jahr
exerciret hat. Denn Anno 1717. den 14. Apr.
verwechſelte er das Zeitliche mit dem Ewigen,
nachdem er ein Alter von 78. Jahren erreichet,
und durch ſeine Frömmigkeit, (maſſen er die
Bibel von A. 1664. über 40. mahl durchgeleſen)
Geſchicklichkeit, gute Diát in Eſſen und Trincken,
auch Affecten in Berlin gar einen guten Nah-
men ſich erworben. Inſonderheit iſt von ihm be-
kannt, daß er, ſo offt er zu einem Patienten er-
fodert wurde, dieſes Gebets ſich bedienet! "O Pa-
ter luminis! ſine tuò lumine & numine nihil eſt in
homine. Illumina quæſo intellectum meum per Je-
ſum Chriſtum radiis & fulgore ſpiritus S. tui. Bene-
dic ſtudiis & laboribus meis, corrobora & fulci ingeni-
um, memoriam, & judicium meum. Irriga mentem
rore cognitionis tuæ. Da ut ſtudia pietatis recte &
rite colam ad nominis tui gloriam, & aliorum ex-

 ædi-

ædificationem, Amen." In der gelehrten Welt iſt er durch ſeine Botanologiam Medicam, welche zu Berlin 1714. 4. mit Kupffern herauskommen, ſonderlich bekandt worden.

V.

Nachricht von Benedicto Carpzovio.

Unter die gelehrten Märcker iſt mit allem Recht zu zehlen der berühmte Bened. Carpzovius, ein Stamm-Vater ſo vieler in allen Facultæten berühmter Männer. Sein Vaterland war die Neuſtadt Brandenburg in der Mittel-Marck, allwo er Anno 1565. den 22. Oct. frühe um 5. Uhr an dieſe Welt gebohren wurde. Sein Vater war Simon Carpzov, * Burger-Meiſter/ ein wegen ſeiner Klugheit und guten Qualitæten angeſehener Mann. Die Mutter hieß Anna/ aus dem berühmten Märckiſchen Geſchlecht der Lindholzen, ** deren Vater ebenfals das Ammt eines Burgen-Meiſters in Straußberg bekleidet. Als unſer Carpzov ſo wohl in ſeinem Vaterlande/ als auch zu Braunſchweig die Humaniora und Sprachen zur Gnüge tractiret, daß er würdig geachtet worden die Univerſitæten zu beſuchen, ginge er zu erſt nach Franckfurt an der Oder Anno 1583, das Jahr darauf nach Wittenberg, allwo er 4. gantzer Jah-

* Auf dieſen Simonem hat der bekannte Märckiſche Pöet SCHOSSERUS ein lateiniſches Carmen gemacht, welches unter ſeinen Pöematibus, und zwar libro Hendecaſyllaborum T. 2. 2. zu finden.

Jahre hindurch dem ſtudio Iuris ſo wohl civilis als criminalis obgelegen, und nachdem er die Univerſitæten Altdorf, Jngolſtadt, Tübingen, Straßburg, Heidelberg beſehen, Anno 1590. mit der Doctor Würde beehret worden. Decanus war zu der Zeit Eberhardus a Weihe, Promotor aber Joh. Limmer. Wie ihm nun ſeine ſonderbahre Gelehrſamkeit und Fleiß dieſe Ehre zu wege gebracht hatte: alſo erfolgten bald noch höhere Ehrenſtuffen, welche Carpzov zu beſteigen tüchtig befunden wurde. Anno 1592 bekam er einen Platz in der Juriſten-Facultæt, bald darauf machte ihn Graff Martin in Reinſtein und Blanckenburg zum Canzler, welches Ammt er mit dem Bedinge zu verwalten übernahm, daß er zu Wittenberg bleiben, und es von Hauß aus verſehen durffte. A. 1599. ward er Prof. Inſtitutionum, das Jahr darauf Pandectarum. Im folgenden 1601. Jahre verlangte ihn die Churfürſtin Sophia, Churfürſt Chriſtian des erſten von Sachſen Witbe zum Canzler, weßhalb er nach Dreßden gehen muſte, und nicht lange darnach machte ihn Churfürſt Chriſtian der II. zum Appellations-Rath, und A. 1610. ernannte ihn die Herzogin von Sachſen und Aebtißin von Quedlinburg Dorothea ebenfalß zu ihrem Rath. Dieſe letztere Bedienungen nun verwaltete er zwar in Dreßden, doch erlangete er Erlaubniß nach dem Tode der Churfürſtl. Frau Witbe nach Wittenberg zurücke zugehen, und einer mehreren Ruhe, als

bey Hofe, zu genieſſen. Er kam alſo Anno 1623. allhier wieder an, muſte aber bey verſchiedenen Vorfällen, wenn es die Churfürſtlichen Angelegenheiten erfoderten, auſſerhalb Wittenberg ſeyn, angeſehen nicht allein das Appellation-Gericht, ſondern auch allerhand Verſchickungen, welche von Hofe ihm aufgetragen wurden, ihn nun und dann von Hauſe rufften, wobey er denn ſo unverdroſſen war, daß er auch ſeiner Geſundheit nicht ſo ſehr eben wahrnahm. Denn als Anno 1624. den 1. Aug. die Sächſiſchen Land-Stände einen Land-Tag zu Jüterbog ausſchrieben,

** Die Familie der Lindholtzen iſt eine der älteſten, ſo in der Marck Brandenburg floriret, und wollen einige beweiſen, daß es ſeit 400. Jahren her Lindholtze in der Marck gegeben habe. Inſonderheit iſt bekannt M. Jo. Lindholtz, von Müncheberg bürtig, welcher zu Franckfurt der erſte Decanus in Facult. Philoſophica geweſen, und dem berühmten Ulrich von Hutten den Magiſter-Hut aufgeſetzet hat, auch nachher der oberſte Pfarrer in Franckfurt, und Profeſſor Decretalium worden. Ferner hat Joh. Lindholtz I. V. D. durch verſchiedene Schrifften ſich berühmt gemacht. Joach. Lindholtz aber I. V. D. iſt als Churfſt. Brandenb. Rath und des geiſtl. Conſiſtorii Præſident noch ietzo bekannt. Verſchiedene Merckwürdigkeiten von der Lindholtziſchen Familie ſiehe in der Dedication, welche Matth. Hoſtus ſeiner Inquiſitioni in Monomachiam Davidis & Goliathi an den Burger-Meiſter in Strausberg, Andreas Lindholtz vorgeſetzet, it. Beckmanns Notitiam Univerſitatis Francofurtanæ p. 236. ſeq.

den, wolte er, da er auf Churfürſtl. Befehl demſelben beywohnen muſte, ſeines theils nicht ermangeln, ungeachtet er einige Wochen vorher von einem Fieber war befallen worden. Er kam eben deßwegen, und weil die Kranckheit nicht weichen wolte, nach kurtzer Zeit zurück, und muſte, weil alle angewandte Mittel nicht anſchlagen wolten, ſein Leben den 26. Oct. gedachten Jahres aufgeben. Bey Erzehlung ſeiner Schrifften hat Witte geirret, *** indem er ein groſſes Regiſter derſelben anführet, welche aber nicht ihn, ſondern ſeinen Sohn Benedictum Carpzovium Iuniorem zum Urheber haben, doch hat er dieſen Irrthum ſelbſt verbeſſert, in dem er **** dem ältern Benedicto nicht mehr, als die von ihm herausgegebenen verſchiedenen Juriſtiſchen Diſputationes zuſchreibet, des jüngern Benedicti viele Schrifften aber an gedachten Orte ***** nach der Reihe erzehlet. Aus einer gedoppelten Ehe hat er 5. Söhne hinterlaſſen, welche in der gelehrten Welt ſich ſehr berühmt gemacht, und anſehnliche Bedienungen verwaltet haben, durch welche der Carpzoviſche Nahme ungemein ausgebreitet worden, daß wir unſerer Marck billig zu gratuliren haben, welche eine ſo glückſeelige Mutter ſo vieler wackern Söhne geworden.

Der erſte Nahmens CONRAD war anfangs Profeſſor Iuris zu Wittenberg, nachhero dien-

*** in memoriis ICtorum Dec. I. p. 113.

**** in diario biographico ad a. 1624.

***** l. c. ad a. 1666.

diente er bey verſchiedenen Chur- und Fürſten als Rath, wie er denn auch des Ober-Appellation-Gerichts anſehnliches Mitglied geweſen. Endlich gienge er als Cantzler und Geheimer-Rath des Adminiſtratoris Auguſti nach Halle, allwo er Anno 1658. den 12. Febr. im 65. Jahre ſeines Alters verſtorben. Seiner Schrifften gedencket Witte. ******

Der andere Sohn, welcher gleichen Nahmen mit dem Vater führet, iſt der in aller Welt berühmte, und durch ſeine Schrifften weit und breit bekannte Benedictus Carpzovius, welcher nicht unbillig für einen Papinianum Saxoniæ gehalten wird. Er war Churfürſtl. Sächſiſcher Rath, Aſſeſſor des Ober-Appellation-Gerichts in Dreßden, der Juriſten-Facultæt in Leipzig Ordinarius, und des daſigen Schöppenſtuhls Senior, welcher im Jahr 1666. nachdem er ein Alter von 71. Jahren und 13. Wochen erreichet, zu Leipzig geſtorben.

Der dritte Sohn war CHRISTIAN, welcher, nachdem Er auf der Univerſität Straßburg den Gradum Doctoris angenommen, und nach dem Zeugniß des berühmten ICti Dionyſii Gothofredi, welches Beckmann ******* anführet, rühmlich ſeine inauguralem defendiret, anfangs in Wittenberg ſich durch Collegia juridica und praxin forenſem bekannt machte, nach der Zeit aber, wie er auch auſſerhalb Sachſen in

****** l. c. ad a. 1658.

******* in notitia univerſitatis Francof. p. 211.

in andern Ländern bekannt wurde, in Franckfurt an der Oder die Stelle eines Profeſſoris rühmlich verwaltete, allwo er durch Recommendation des Herrn von Kneſebeck Anno 1632 in die Facultät aufgenommen worden, Anno 1642. aber den 20. Decemb. verſtorben. Von ſeiner Ehe gedenckt Beckmann folgenden merkwürdigen Umſtand: Coniugio vſus eſt nec fœcundo, quia ſine omni prole, nec admodum facundo; ſeu, quod interpellationes conſulentium loquendi ferme faſtidium viro inferre ſolitæ fuerint, ſeu ex affectu alio vnde vnde orto. Abſentis enim deſiderio ingenti affectum, præſentem vero vix ferendum fuiſſe narratum fuiſſe memini. Seine Schrifften führet mehr erwehnter Beckmann an.

Der vierdte Sohn führete den Nahmen Johann Benedict, welcher, nachdem er eine Zeitlang Paſtor in Meuſelwitz geweſen, als Diaconus nach Leipzig an die Thomas-Kirche beruffen, ferner aber als Archi-Diaconus gedachter Kirchen, und Doctor & Profeſſor Theologiæ publicus auf daſiger Academie berühmt worden. Seine Schrifften führet Witte an,* und meldet, daß er Anno 1657. den 28. Octobr. im 50ten Jahr ſeines Alters verſtorben. Er hinterließ 4. Söhne, darunter IO. BENEDICTUS ein berühmter Theologus und Philologus zu Leipzig, SAMUEL BENEDICTUS zuletzt Ober-Hof-Prediger in Dreßden, AUGUSTUS BENEDICTUS Codicis Prof. zu Leipzig, und des O-

* in diar. biographico ad a. 1657.

Digitized by Google

der-Hoff Gerichts, Conſiſtorii, und Juriſten-Facultät, FRID. BENEDICTUS ein berühmter Polyhiſtor, Rathsherr und Baumeiſter der Stadt Leipzig geweſen. Dieſer letztere, deſſen groſſe Bibliothec unter dem Nahmen Bibliotheca Carpzoviana bekannt, und zu Leipzig verauctioniret worden, hat inſonderheit durch ſeinen häuffigen Brief-Wechſel den Wachsthum der Litteratur ungemein befördert.

Der fünffte Sohn hieß Auguſt, welcher Anfangs als Doctor Juris bey dem Hof-Gerichte zu Dreßden und Wittenberg practicirte, kam hernach in des Hertzogs von Altenburg Dienſte, von welchem er anfangs zu der Weſtphäliſchen Friedens-Handlung verſchickt, und nachhero zum Cantzler und Geheimen Rath, auch Conſiſtorial-Præſidenten in dem Hertzogthum Coburg ernennet wurde. Jhm hat der berühmte ICtus Strauch ſeine Diſſertationes ad ius Iuſtinianum, welche anno 1649. heraus gekommen, zugeſchrieben, und damit öffentlich bezeuget, wie hoch er dieſen Auguſtum Carpzovium gehalten habe. Das gelehrte Lexicon ſetzet hinzu, daß dieſer Auguſtus auch Gräflicher Stolbergiſcher Rath, und des Ober-Hof-Gerichts und Schöppen-Stuhls zu Leipzig Aſſeſſor, auch zu denen Executions-Tractaten zu Nürnberg als Gevollmächtigter verſchickt geweſen. Von ſeinem Tode bemercket Ludwig * daß er Anno 1683. den 19. Nov. (ſtatt deſſen Witte und aus ihm das

* In der Hiſtorie des Caſimiriani zu Coburg p.

das gelehrte Lexicon unrecht den 25. ſetzen) erfolget, allwo er zugleich anführet, daß er mit einer ſo genannten Carpzoviſchen Stelle das Caſimirianum bedacht. Der Inhalt dieſer Diſpoſition iſt am gemeldten Orte weitläufftig zu leſen.

Ubrigens wird dem Urtheil des Leſers überlaſſen, und mögen andere entſcheiden, ob der ungenannte Autor der ſo genannten aufgefangenen Briefe im 3. Paquet p. 255. recht geſchrieben habe: Sonſt iſt mir geſagt worden, ob ſolte dieſes berühmte Geſchlecht erſt aus Spanien entſprungen und im vorigen Seculo bey der Religions Verfolgung von dar in dieſe Lande entwichen ſeyn/ auch den Nahmen Carpezano geführet haben. Ein berühmter General dieſes Nahmens Joachim Carpezan, oder Carpenzonius, welcher ſeine Ehefrau, wegen verſpürter Untreue enthaupten laſſen, und da der Scharffrichter gezaudert, ſelbſt den Kopff vor die Füſſe legen wollen, wird in dem allgemeinen hiſtoriſchen Lexico angeführet Tomo I. unter dem Nahmen Carpzov.

Die Liebhaber der Anagrammatum werden auf oben angeführten Benedict. Carpzovium ein ſchön Anagramma beym Witten in ſeinen Memoriis an angeführten Ort finden, welches itzo zu wiederholen für unnöthig erachtet wird.

Ubrigens ſind bey dieſem Articul auſſer dem allgemeinen, und gelehrten Lexico, und

Witten an gemeldten Oertern Beckmann, a) Buchner b) und Berger c) zu conferiren.

a) l. c. p. 210. ſeq.
b) Diſſert. Acad. vol. 2. p. 96. ſq.
c) Orat. de Iureconſultis ſuperioris ſeculi in academia Wittebergenſi inſerto actis ſecularis ſacri Academiæ Vitembergenſis p. 164-166.

VI.

Geſammlete

Merckwürdigkeiten,

von der Königl. Preußiſchen und Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen Reſidentz Friederichs-Stadt, zum Druck befördert durch Gottfried Kaden, Cantorem bey der Evang. Lutheriſchen Gemeine daſelbſt. Berlin, bey Gotth. Schlechtiger. 1713.

Vorbericht.

WEr Berlin vor viertzig und mehr Jahren geſehen, muß itzo theils über die Vermehrung der Inwohner, theils ber die Veränderung und neue Auffrichtungen der koſtbaren Gebäude ſich zum höchſten verwundern. Ja was ſage ich von Gebäuden? Berlin hat innerhalb 30. Jahren neben ſich drey ſchöne Städte ſehen auffbauen, welche den Glantz

Glantz der Königl. Reſidentzien auch bey Auswärtigen admirable gemachet. Und trifft alſo mit der Wahrheit wohl überein, was ein gelehrter und in dieſen Städten wohlbekandter Mann ehemahls geſchrieben: Berolinum, per anagramma, ORBI LUMEN. Zu dieſem Splendeur träget nicht wenig bey die wohlangelegte Fridrichs-Stadt, welche Ihro Königl. Majeſt. Fridericum I. als ihren Fundatorem allerunterthänigſt veneriret. Ich halte nicht unrecht zu ſeyn, GOtt zu Ehren, Ihro Königl. Majeſt. zum Ruhm und der Poſterität zur Nachricht, von dieſer neuen Stadt, in welcher als ein Frembder mein Brodt itzo eſſe, in nachfolgenden 5. Capiteln mit wenigen zu melden, wie ſie fundiret und unter Göttlichen Beyſtand angewachſen, auch was ſonſten biß daher darinnen in Geiſtlichen und Weltlichen Stande merckwürdig paſſiret ſey. Der Geneigte Leſer deute alles zum beſten!

Cap.

Digitized by Google

Caput I.

Von dem Anfang und Urſprung der Fridrichs-Stadt.

DEr Stiffter der Fridrichs-Stadt, iſt Jhro Majeſtät unſer allergnädigſter König und Herr Fridericus I. König von Preuſſen und Chur-Fürſt zu Brandenburg, ꝛc. ꝛc. ꝛc. welchen der Höchſte ſeinem Königl. Hauſe und allen Dero treuen Unterthanen zu Troſt und Freude, noch viel Jahr im beſtändigen Hohen Königl. Wohlſeyn unverrückt erhalten wolle!

Anno 1688. jetzo vor 24. Jahren, und alſo bey geſegneten Antritt der Chur-Fürſtl. Regierung, wolte gleich andern Potentaten und vornemlich nach dem hohen Exempel ſeiner glorwürdigſten Vorfahren, unſer allergnädigſter König und Herr, auch einen Ort in ſeinen Ländern wiſſen, welchen Seine Königl. Majeſtät ſelbſten fundiret hätte. Dahero auch die hohe Königl. Reſolution gefaſſet wurde, dieſe neue Stadt, ſo von ihrem Allerdurchlauchtigſten Fundatore Fridrichs-Stadt heiſſen ſolte, anzulegen, und wurden die Bau-Stellen von dem Königl. Bau-Directore und Ober-Ingenieur, Herrn Johann Heinrich Behren, welchen Jhro Königl. Majeſtät hierzu allergnädigſt beſtellet, denenjenigen/ ſo ſich allhier niederzulaſſen, Be-

lie-

Digitized by Google

liebung trugen, umſonſt angewieſen. Die Neu-Anbauende bekamen aus Königl. Mildigkeit, zu Ausführung ihres Vorſatzes Holtz, Kalck und Steine geſchencket; über diß genoſſen ſie auch die ſo genannte Bau-Freyheit, da jedem, der bey dem Bau was angewendet / von 100. Thaler, wenn er ein Brau-Hauß aufgeführet, 30. Thaler, ſonſten aber nur 15. Thaler, aus der Königl. Acciſe-Caſſe wieder ausgezahlet wird: Welche letztere Gnade biß dato noch alle Neu-Anbauende zu genieſſen haben. Ja, zu beſſerer Auffnahme der Stadt hat Ihro Königl. Majeſtät derſelben biß 1710. die Zieſe allergnädigſt gelaſſen, und iſt alles Geld zum Kirchen-Bau und anderer Nothwendigkeit verwendet worden. Zuvor waren Felder, ſo denen Cöllniſchen Bürgern zuſtändig, wo jetzo die Stadt zu ſehen, welche wegen ihrer reguliren, breiten und gepflaſterten Straſſen, ſchönen Brunnen, und räumlichten Märckten oder Plätzen ſehr angenehm zu bewohnen. Gegen Morgen hat die Fridrichs-Stadt den Fridrichs-Werder und die Cöllniſche Vor-Stadt. Gegen Mitternacht ſtöſſet ſie an die Dorotheen-Stadt, welche wegen des Königl. neuen Stalls, an deſſen einer Seiten das Königl. Obſervatorium und der Sitz der Societät der Wiſſenſchafften, an der andern die Kunſt- und Mahler-Academie verleget; deßgleichen wegen des Marggräfflichen Pallaſtes, und ſonderbahren Allee berühmt iſt; Mittags-werts iſt der angenehmſte Proſpect in die wohlangelegten Gärten

ten, Weinberge, und die daran ſtoſſende Heyde; Gegen Abend umſchlieſſet die Stadt der anmuhtige Thier-Garten, in welchem das Wild Heerden-weiſe herum zu gehen pfleget. Die Straſſen ſind ſo angeleget, daß die Winde, ſie kommen her, wo ſie wollen, allezeit durchſtreichen können, und alſo in Anſehung der geſunden Lufft viel vornehme Königl. Civil- und Militair-Bediente ſich in dieſer Stadt auffzuhalten, ja gar hieſelbſt eigene Häuſer zu erbauen Belie-bung getragen.

Caput. II.

Vom Fortgang und Anwachs der Fridrichs-Stadt.

SO geringe aber der Anfang dieſer Stadt, ſo iſt ſelbige doch in ſo weniger Zeit ſo weit gediehen, daß ſie beydes an Einwohnern, als auch an Gebäuden vielen andern Oertern nichts nachgeben darff. Die Bürgerſchafft beſtehet itzo aus mehr als 600. Mann, ſo zwey Haupt-Leute haben, unter welchen ſie, auf gegebene Ordre, mit ſchönen Fahnen und guten Gewehr ſich præſentiren. Es haben aber bis daher als Stadt-Haupt-Leute commandiret:

Herr Euſtachius Friedrich Wagner, Königl. Saltz-Inſpector. Herr Joachim Linemann, Herr Johann Sauer, Herr David Kunitzki, Herr Conrad Heinrich Latomus.

In

In dieſer Stadt befinden ſich nebſt denen gemeinen Handwerckern ſehr viel ſchöne Manufacturen. In dem Simonettiſchen Hauſe iſt die Engliſche Seiden-Strumpff-Fabric. Bey Herrn Moritzen, Königl. Trompeter auf der Leipziger Straſſe wird der koſtbarſte Brocat gemacht. Der Kunſt-reiche Monſieur BellHomme, ſo ſeines gleichen von Poſamentirern nicht hat, und deſſen Arbeit männiglich admiriret, wohnet in der Zimmer-Straſſe in dem braunen Hirſch. Die Damaſch- und Flohr-Macher, Stahl-Schleiffer und andere Künſtler, ſo in groſſer Anzahl ſich hier niedergelaſſen, ietzo nicht zu gedencken. Man zehlet allhier über 70 Brau-Häuſer, in welchen mehrentheils ein Bier von guten Geſchmack, ſo wol von Weitzen als Gerſten bereitet, in die andern Reſidenzien verführet, und daſelbſt von den Wirthen ausgeſchencket wird. Die Stadt hat zwey wohlbeſtalte Mediciniſche Apothecken, deren eine im ſchwartzen Adler, Herr Johann Chriſtian Michaelis / die andere aber, ſo auf der Leipziger Straſſe in dem Lienemanniſchen Hauſe angeleget / Herrn J. G. Strickern zuſtändig. Aus dieſen Officinen verſchreiben die hier ſich befindende Herren Medici denen Krancken die nöhtigen Medicamenta. Herr D. Johann Schockwitz beſtallter Stadt-Phyſicus, und wegen ſeiner Erudition und groſſen Experientz beliebter Practicus, hat über gemeldete Apothecken Inſpection, und dienet vielen Patienten

mit

mit guten Succeſs. So wird auch der bereits viel Jahr wegen ſeiner glücklichen Curen ſehr renomirte Herr D. Emanuel Friderich Lentz, von denen preßhafften vielfältig geſuchet, und nicht ohne Nutz conſuliret. Es fehlet auch an wohlerfahrnen Chirurgis in dieſer Stadt nicht, wie ſich denn einige Jahre daher

Herr Herman Lorentz, Herr Johann Lebrecht Schulteſius, Herr Joh. Fuchs, Herr Johann Burchart Horſt, Herr Friderich Gräffe, Herr Daniel Wagner, Herr Daniel Ludw. Hähne, Herr Caſpar Gottfried Harsleben, berühmter Medicinæ Practicus, und Herr Gottfried Mäyländer

durch ihre gute Wiſſenſchafften in- und auſſerhalb Berlin bekandt genug gemachet. Reiſende finden ihre Bequemlichkeit in vielen Häuſern, ſonderlich aber im güldenen Adler und in der güldenen Wein-Traube, als welche beyde Wirths-Häuſer zur Ausſpannung ſehr wohl aptiret. Wie denn auch offtmahl vornehme Paſſagier mit plaiſir in dem Friedeborniſchen und Kießleriſchen Huuſe abzutreten pflegen. In der Michaeliſchen Apothecke bey Herr Hornen, in der Leipziger Straſſe, und bey Monſieur le Jeune kan man allerhand gute Weine um einen civilen Preiß erlangen: Wie denn auch hin und wieder nach jedes Verlangen Bernauer-Ruppiner-Cottbuſſer- und Croßner Bier zu bekommen.

An-

Anno 1707. bekamen die Straſſen zu Nutz des Gemeinen Beſten ihre Nahmen, und ſo hat man jetzo 1. die Leipziger Straſſe, 2. die Fridrichs-Straſſe, 3. die Charlotten-Straſſe, 4. die Marggraffen-Straſſe, 5. die Cronen-Straſſe, 6. die Behren-Straſſe, 7. die Krauſen-Straſſe, 8. die Frantzöſiſche Straſſe, 9. die Mohren-Straſſe, 10. die Jäger Straſſe, 11. die Canonirer Straſſe, 12. die Linden Straſſe, 13. die Zimmer-Straſſe, 14 die Mauer-Straſſe, 15. die Schützen-Straſſe, 16. die Jeruſalemſche Straſſe, 17. die Mittel-Straſſe. Dieſe Straſſen, ſo durchgehends 6. Ruthen breit, ſind mehrentheils anietzo bebauet, und einige Jahre daher mit vielen ſchönen Häuſern gezieret worden: Unter welchen gegenwärtig das Friſiſche, Oldenburgiſche, Hübneriſche, Simonettiſche, Franckiſche, Krauſiſche, Behriſche, Wippermanſche, Harslebiſche, Saueriſche, und dergleichen noch ſehr viel, der Stadt nicht ein geringes Anſehen machen. Nachdem auch die meiſten Häuſer ihre Gärten haben, ſo finden die Inwohner im Frühlinge, wenn die Bäume und Blumen floriren, die gröſte Anmuht, wie denn auch die Hauß-Wirthe zu Sommers- und Herbſt-Zeit, von den erlangten Früchten, manchen Profit genieſſen können. Um die Fridrichs-Stadt iſt ein Wall und Graben, welche die Landwehre genennet werden, in deren Thoren die von der Königl. Accise beſtellte Thor-Schreiber, nebſt der zugeordneten Wache,

was ein- und ausgetragen, und geführet wird, fleißig beobachten. Jetzo befinden ſich daſelbſten auch gewiſſe Deputirte von der Stadt, ſo wegen der bißher an vielen nahgelegenen Orten graſſirenden Peſt, die Päſſe der Reiſenden mit Fleiß durchſehen, und kan vermöge dieſer guten Ordnung, ſich ſchwerlich ein Fremder wo einlogiren, er habe denn zuvor, dem Wirthe einen Zettel von obgemeldten Deputirten vorzeigen können. Zur Sicherheit iſt eine ordentliche Wache an das Leipziger Thor geſetzet, welche entweder von denen Soldaten aus der Garniſon, oder von denen Bürgern beſtellet wird, und iſt unter Göttlicher Gnade durch deren Beyſtand und nächtliches patrolliren ſchon manches Unheil verhütet worden. Ob der Wall, welcher die Dorotheen-Stadt und Fridrichs-Stadt ſcheidet, wie die Rede gehet, wird demoliret werden, lehret die Zeit. Immittelſt iſt auf Königl. Befehl im Monath Novembr. des verfloſſenen 1712. Jahrs der Anfang gemacht worden, die Straſſen der Stadt mit jungen Linden zu beſetzen, welches künfftig hin einen ungemeinen Proſpect und groſſe Anmuth geben wird.

Bey denen Hochzeiten der Bürger beſtellet der Friedrichs-Werderſche Kunſt-Pfeiffer die Muſic, und weil ſelbiger dem GOttes-Dienſt alle 3. Wochen mit Inſtrumenten, welche verlanget werden, beywohnen muß, holet er ſich mit ſeinen Geſellen, wie ſonſten bräuchlich, auch

das

das Neu-Jahr in der Fridrichs-Stadt. Folgende Stadt-Muſici haben einander ſuccediret:

Herr Martin Klandert, Herr Zacharias Parrier.

Bey Anwachs der Stadt, hat man für die Armuth möglichſte Anſtalt zu machen auch nicht ermangelt. Denn über dem, daß die höchſt Nothdürfftigen aus der Königlichen Allmoſen-Caſſe eine wöchentliche Beyſteuer erlangen, ſo pfleget man an Buß-Tagen in den ausgeſetzten Becken auch etwas zu ſammlen, welches ausgetheilet wird. Ja, an denen Hochzeiten wird für alte, krancke und miſerable Perſonen in einer Büchse eine Beyſteuer colligiret, welches Geld die Herren Kirchen-Vorſteher, nach gemachter Verordnung Eines Hoch-Edlen Magiſtrats, auf die von denen beyden Erſten Herren Predigern ausgeſtellete Zettel, auszahlen und in Rechnung führen. Jungen und faulem Geſinde aber, iſt nach Königl. Befehl nicht vergönnet, jemand ſowol im Hauſe als auf der Straſſe mit betteln beſchwerlich zu ſeyn, zu dem Ende auch Gaſſen-Meiſter beſtellet, welche dergleichen Faullentzer aufheben, und nach dem Zucht- und Spinn-Hauſe bringen.

Caput III.

Von den Predigern, Kirchen und Schulen in der Fridrichs-Stadt.

Digitized by Google

DEr GOttesdienſt wird von den Deutſchen und Frantzoſen jeden Sonntag in der Fridrichs-Stadt, in vier Kirchen verrichtet. In denen Deutſchen Kirchen ſo gemeinſchafftlich, wechſeln die Reformirten und Lutheriſchen ab, ſo/ daß, wenn die Predigt in der Neuen Kirche Reformirt, die Lutheriſchen ihre Andacht in Jeruſalem haben: Sind aber die Lutheriſchen in der Neuen Kirche, ſo haben die Reformirten ihre Devotion in Jeruſalem. Sonſten iſt Montags und Freytags eine öffentliche Beth-Stunde. Dinſtags und Donnerſtages aber, wird Wochen-Predigt gehalten, und gehet der GOttes-Dienſt Sonntags früh gegen 9 Uhr, Nachmittags aber gegen 2 Uhr, und Wöchentlich früh um 8. Uhr an. Catechiſmus-Examen wird gehalten Donnerſtags um 3. Uhr. E. Hoch Edler Magiſtrat auf dem Fridrichs-Werder, hatte bey denen deutſchen Gemeinen dieſer Stadt das Jus Patronatus, welches bey der Combination der Rath-Häuſer/ bey dem von Sr. Königl. Majeſtät conſtituirten groſſen Senat hieſiger Reſidentzien auch geblieben. Dahero die Beſoldungen der Herren Prediger und anderer Kirchen- und Schul-Bedienten, welche Ihro Königl. Majeſt. aus der Acciſe-Caſſe zahlen läſſet, aus der Löblichen Cämmerey auff dem Rath-Hauſe zu heben.

Die

Die itzigen beyden älteſten Prediger, ſo die Erſten, welche in der Fridrichs Stadt vociret, bekamen ihren Beruff zuſammen. Denn 1697. wurde Herr Martin Werckmeiſter, ſo bißher an dem Gymnaſio Fridericiano als Con-Rector geſtanden, Dom. Rogate introduciret; Herr Mag. Joachim Ernſt Berger aber, welcher von dem Berliniſchen Gymnaſio da er Sub-Rector geweſen, auf dem Fridrichswerder zum Pro-Rectore und Moderatore beruffen war, iſt acht Tage darauff Dom. Exaudi zu ſeinem Ambte ſeiner Gemeine fürgeſtellet worden. Was dieſe beyde Erſtern Prediger für Sorge, Arbeit und Verdruß, nebſt Einem Hoch-Edlen Magiſtrat, bey dieſer neuen und zu Anfang faſt rohen und wilden Gemeine erdulden müſſen, iſt GOtt am beſten bekandt/ der auch ein Vergelter ihrer Treue ſeyn wolle!

Anno 1701. Dom. Judica, wurde Herr M. Joachim Langens, Rectoris auf dem Fridrichswerderſchen Gymnaſio Introduction zum zweyten Prediger, verrichtet; weil ſich die Lutheriſche Gemeine mercklich mehrete.

Anno 1704. Dom. V. poſt Trin. bekam Herr Werckmeiſter/ Herr Johann Wahrendorffen/ Con-Rectorem auf der Fridrichs-Werderſchen Schule, zum Collegen.

Anno 1709. den 24. Novembr. iſt Herr Johann Gottfried Grahmen, welcher bey

 der

Digitized by Google

der Reformirten Gemeine als Prediger, in Brandeuburg, einige Zeit geſtanden, nachdem gedachter Herr Warendorff nach Magdeburg beruffen worden, als zweyter Prediger, vom erſten Prediger Herr Martin Werckmeiſtern/ introduciret worden.

Anno 1709. den 20. Octobris, valedicirte Herr M. Joachim Lange, und reiſete des andern Tages nach Halle, wo er zum Profeſſore Theologiæ beſtellet. Die vacirende Stelle an der Kirche/ wurde Dom. 3. Adventus c. a. wieder erſetzet, da auf hohe Verordnung, Herr Chriſtoph Schuhmacher, welcher von der Gemeine zu Wendiſch-Wuſterhauſen, allwo Ihro Königl. Hoheit des Cron-Printzens Luſt-Schloß iſt, zu der zweyten Prediger-Stelle beruffen, vom erſten Prediger, Herrn M. Joachim Ernſt Bergern, zu ſeinem Amte eingewieſen ward. Dieſen Herren Predigern warten noch biß dato die erſten Küſter auf, und zwar Herr Johann Schultze/ bey der Evang. Reformirten Gemeine; Herr Peter Streck, bey der Evang. Lutheriſchen Gemeine; Herr Joh. Heinrich Sievert, iſt Adjunctus.

Von dieſem Miniſterio iſt ſonſten zu bemercken, daß ſelbiges, gleich dem auf dem Fridrichs-Werder und Dorotheen Stadt, unter keinem Probſt, ſondern immediate unter dem Königl. Preußiſchen und Chur-Märckiſchen Conſiſtorio ſtehet, und werden von dar aus die Königl. Reſcripta und Verordnungen an die

die erſten Herren Prediger überſendet. Bey Ausgang des verfloſſenen 1712. Jahres hat E. Hoch-Edl. Magiſtrat deſſen Güte gegen ſelbiges ſonderlich ſpühren laſſen, da die hohe Verordnung geſtellet worden, daß denen Prediger-Wittwen in der Fridrichs-Stadt, ex ærario Eccleſiaſtico, Jährlich als ein Beneficium etwas gewiſſes ſoll gereichet werden.

Wie weit es in der Fridrichs Stadt mit der Schule kommen, erhellet aus folgenden:

Anno 1703. wurde Gottfried Raden, S. S. Theol. Stud. vociret, die Stadt-Jugend zu informiren, und den Grund zu einer Schule zu legen.

Anno 1707. hat E. Hoch-Edl. Magiſtrat Herrn Carl Fridrich Voigten, und jetzt gemeldten Gottfried Raden/ (nachdem Herr Joachim Böttcher, der bißher bey dem öffentlichen GOttesdienſt vices Cantoris vertreten, ſeelig verſchieden,) als erſte Cantores beruffen. Dieſe beyde Cantores nun, informiren itzo in der Stadt, jedoch abgeſondert in ihren Logiren/ weil wegen vieler Urſachen kein Schul-Hauß noch nicht angewieſen oder erbauet worden. Selbigen aſſiſtiret bey dem GOttesdienſt, öffentlichen Leichen, und 3. mahligen Recordation, (welche nach geſchehener Verordnung, denen Cantoribus loci alleine verbleiben ſoll,) ein Chor von dem Fridrichs-Werderſchen Gymnaſio. Deßhalb auch die Bürgerſchafft viel Schüler mit Frey-Tiſchen verſichet, und bey dem Singen gehen

ihre Mildigkeit gegen ſie auch reichlich ſpühren läſſet. Damit aber alles in guter Ordnung geſchehe, ſo werden die Cantores auf das Gymnaſium beruſen, wenn das Chor Geld diſtribuiret wird.

Ob die vielen Neben-Schulen, welche ſich täglich mehren, und der öffentlichen Schule, ja der gantzen Stadt nachtheilig beſtehen werden, lehret die Zeit. Inmaſſen neben den 6. Studioſis, deren Tüchtigkeit und Treue 1709. bey einer gehaltenen Commiſſion exploriret worden, und die zu informiren Conceſſion erhielten, ſich nachhero eben ſo viel Schulhalter wieder geſetzet. Es haben itztgemeldter Commiſsion Perſöhnlich beygewohnet Herr Chriſtoph Ernſt Hübener, Königl. Preuß. Cammer-Secretarius und Jagt Schreiber, Herr Ernſt Caſimir Wentzlo, Cammer Gerichts Advocatus und Syndicus auf dem Fridrichs-Werder, Herr Martin Werckmeiſter, und Herr M. Joachim Ernſt Berger; welchen beyden letztern, als Paſtoribus primariis, auf das Schul-Weſen Achtung zu haben, und damit die Klipp-Schulen ſich nicht weiter mehren mögten, wie zuvor, alſo auch damahls ausdrückliche Vollmacht gegeben worden.

Wir kommen auf die GOttes-Häuſer, welche die Deutſchen beſitzen/ denn der Frantzoſen ihr Kirchen- und Policey-Weſen anderswo eheſtens wird beſchrieben werden. Die älteſte Kirche bey der Deutſchen Gemeinde wird Jeru-

ſalem

Digitized by Google

ſalem genennet. Sie iſt unter dem Pabſtthum noch geſtifftet worden, und zwar von einem Patricio aus Berlin, welcher ein Andencken ſeiner Wallfahrt nach dem gelobten Lande damit hat ordnen wollen. Der Nahme des Fundatoris heiſt **Müller**, und iſt die von ihm abſtammende Familie noch bekandt. Anfänglich war dieſes Jeruſalem nur ein klein Capellchen, wie an dem Gemäuer noch zu ſehen, es iſt aber nachgehends Anno 1689. unter Direction des Baumeiſters, Herrn Johann Simonetti, erweitert, und in dem Stand darinnen es itzo ſtehet, geſetzet worden.

Anno 1694. iſt der Anfang gemachet worden, in dieſer Kirchen ordentlichen Gottesdienſt zu halten, und wurde ſolcher damahls von denen Friedrichs-Werderſchen Herren Predigern verrichtet, weil zur ſelben Zeit in der Fridrichs-Stadt noch kein abſonderliches Miniſterium geſetzet war.

Ann 1701. hat der Königl Preuß. Hoff- und Cammer-Gerichts Rath, Herr Krauſe, ſein Erb-Begräbniß an dieſe Kirche anbauen laſſen.

Anno 1711. als die Jeruſalemſche Straſſe reguliret ward, und von dem Kirchhoffe etwas abgieng, iſt von den **Bockiſchen Erben** die Spitze nach der Linden-Straſſe zu vor 100. Thl. zu dem GOttes-Acker gekauffet worden.

Nahe an dieſer Kirchen iſt das Hoſpital, welches Herr Johann **Marticius**, weyland

Chur-Fürſtlicher Brandenburgiſcher geheimer Cammer-Diener und Regierungs-Rath in Magdeburg 1680. geſtifftet. In welchen etliche alte Perſonen ihr Quartier und einen Zugang zu ihrer Verpflegung haben, weil dieſe arme Leute wöchentlich ſich noch ein Allmoſen in der Friedrichs-Stadt von Hauß zu Hauß einzuſamlen höchſt benöthiget ſind. Die Vorſteher dieſes Hoſpitals ſind geweſen:

Von 1682. bis 1685. **Herr Johann George Weber/** Rathmann.

Von 1685. bis Michaelis 1712. **Herr George Grünack.** Jetzo hat die Verwaltung Herr Johann **Butte.**

Als die Zahl der Inwohner in der Friedrichs-Stadt ſich mehrete, war Jeruſalem zu klein; daher machte man auf Königl. allergnädigſte Verordnung Anſtalt, eine neue groſſe Pfarr-Kirche aufzubauen, und wurde beliebet ſelbige auf den ſchon verlängſt angewieſenen Kirchhof zu ſetzen. Herr **Martin Grüneberg**, Königl. Land-Bau-Director, nunmehr ſelig, hat den Abriß / ſo ein 5. Eck præſentiret, verfertiget, welcher auch von Sr. Königl. Majeſtät mit gnädigſtem Vergnügen angenommen und approbiret worden. Hierauf gab E. Hoch-Edler Magiſtrat auf dem Friedrichs-Werder, **Herrn Johann Simonetti**, Hof-Stuccator, Baumeiſtern und Rathmann, wie auch **Herrn Johann Sauern**, Gerichts-Aſſeſſori, Stadt-Hauptmann und Kirchen-Vorſtehern Commis-

Digitized by Google

miſſion, den Kirchen-Bau aufs beſte zu beſorgen, welcher auch darauf bald ſeinen Anfang nahm. Der Mauer Meiſter hieß Johann Adam Vötiſch, der Zimmer Meiſter Chriſtian Remmeter.

Anno 1710. den 11. Auguſti, wurde unter Löblichen Ceremonien um 10. Uhr Vormittags, zu dieſer Kirche von Ihro Königl. Hoheit dem Cron-Printzen, der Grund-Stein geleget, auff deſſen einer Seiten zu leſen:

FRIDERICUS.
REX. BORUSSIÆ.
PR. LAP. POSUIT. A. M. DCC. I.
D XI. AUGUSTI.

Auff der andern Seite war eine Höhlung, in welcher eine Kupfferne Schachtel, voller ſonderbahren Medaillen, nebſt einen zuſammen gerolleten Pergament, darauff folgendes gar ſauber und nett geſchrieben, eingeleget ward:

Q. F. F. Q. S.
Cum
FRIDERICI.
REGIS. BORUSSIÆ.
AC. ELECT. BRANDENBURGICI
JUSSU. AC. VICE.
FILIUS. UNICUS.

Fri-

Digitized by Google

FRIDERICUS. GUILIELMUS.

PRINCEPS. JUVENTUTIS.
PATERNARUM. VIRTUTUM.
ÆQVE. AC. REGNI. HÆRES.
SPES. POPULORUM.
PRIMUM. HUJUS. ÆDIS.
IN. URBE. FRIDERICANA.
DIVINO. CULTUI. DICATÆ.
LAPIDEM.
SCLENNI. RITU. PONERET.
HÆC. NUMISMATA.
PIO. VOTO. RELIGIONIS. ERGO.
IN. PERPETUUM. NUNCUPATO.
MORE. MAJORUM. ADIECIT.
IX. AUG. M. DCC. I.

Innerhalb 7. Jahren iſt dieſer Bau vollführet worden, wie ſchwer es auch öffters ſchiene / das angefangene Werck zu Stande zu bringen: Und gab GOtt Gnade, daß den 9. April. 1708. in hoher Gegenwart Ihro Königliche Hoheit des Cron-Printzens, und Dero Durchlauchtigſten Gemahlin / ja des gantzen Königl. Hauſes und aller vornehmen Miniſtrorum, die Einweyhung geſchehen kunte. Die Predigt verrichtete früh Herr Martin Werckmeiſter / Nachmittags aber Hr. M. Joachim Ernſt Berger, und hat Ihro Majeſtät beyden GOttes-Dienſten von Anfang biß zu Ende ausgewartet. Ihro Königl. Majeſtät wurde bey dieſer Inauguration, mit Dero Hohen Svite, von denen Herren Bürgermeiſtern /

ſtern, Herren Predigern, Herren Kirchen-Vorſtehern und Seckel-Herrn, für der Kirch-Thüre ſolenn empfangen. Die Herren Bürgermeiſter waren:

1 Herr Otto Wilhelm Carges, Hof-Rath und Secretarius bey der Licent-Caſſe.
2 Herr Matthäus Simonis, Hof Rath und Ober-Commiſſarius des Königl. Hauſes.
3 Herr Chriſtoph Ernſt Hübener, Cammer-Secretarius und Jagd-Schreiber.
4 Herr Nicolaus Butendach, Hoff- und Scatul-Holtz-Schreiber.

Die Nahmen der Herren Prediger ſind folgende:

2 Herr Martin Werckmeiſter.
2 Herr M. Joachim Ernſt Berger, trugen in ihren Armen neue Bibeln.
3 Herr M. Joachim Lange, hatte in Händen Lutheri Catechiſmum.
4 Herr Johann Wahrendorff, trug den Pfältziſchen Catechiſmum.

Kirchen-Vorſteher waren:

1 Herr Johann Schockwitz/ Medic. D. und Stadt-Phyſicus.
2 Herr Johann Sauer, Stadt-Hauptmann und Gerichts-Aſſeſſor.

Die Seckel-Herren hieſſen:

1 Herr Jacob Bierwirth.
2 Herr Johann George Schöneberger.
3 Herr Nicolaus Schiebeck.

4. Herr

Digitized by Google

II. Erinnerung zu dem vorhergehenden Articul. pag 40
III. Nachricht von Joh. Cernitio. p. 42.
IV. Nachricht von D. Barth. Zorn. p. 44.
V. Nachricht von Benedicto Carpzovio. p. 46.
VI. Geſammlete Merckwürdigkeiten von der Königl. Preuß und Churfürſtl. Brandenburgiſchen Reſidentz Fridrichsſtadt. p. 54.
Cap. 1. Vom Anfang und Urſprung derſelben. p. 56.
Cap. 2. Vom Fortgang und Anwachs derſelben. p. 58.
Cap. 3. Von den Predigern, Kirchen und Schulen in derſelben. p. 63.

Digitized by Google